

► **BLUE BAYOU** Maximale Emotionalität ► **COME ON, COME ON** Momentaufnahmen ► **DREI ETAGEN** Krisen im Mietshaus ► **TOVE** Mumin-Schöpferin ► **PETITE MAMAN** Kleine Zeitreise ► **BELFAST** Kenneth Branagh blickt zurück ► **ABTEIL N. 6** Zusammen im Zug ► **PARALLELE MÜTTER** Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft ► **WARUM ICH EUCH NICHT IN DIE AUGEN SCHAUEN KANN** Weltsicht mit Autismus ► **LUCHADORAS** Enormer Mut ► **JUMP, DARLING** Drag in der Provinz ► **THE CARD COUNTER** Seelenverloren ► **THE CASE YOU** Missbrauch beim Casting ► **TROUBLE EVERY DAY** Im Kino nach 21 Jahren ► **AHEDS KNIE** Pure Provokation

MAGAZIN FÜR UNABHÄNGIGES BERLINER KINO

► 78 ► MÄRZ 2022

INDIEKINO BERLIN



COME ON, COME ON – START AM 24.3.2022

DREI ETAGEN



FESTIVAL DE CANNES
COMPETITION
2021 OFFICIAL SELECTION



NANNI MORETTI DOMENICO PROCACCI RAI CINEMA PRÄSENTERT

MARGHERITA BUY
RICCARDO SCAMARCIO
ALBA ROHRWACHER
ADRIANO GIANNINI
ELENA LIETTI
ALESSANDRO SPERDUTI
DENISE TANTUCCI
NANNI MORETTI

EIN FILM VON
NANNI MORETTI



» GUT INSZENIERT UND
SEHR INTELLIGENT «
LE PARISIEN



AB 17.03.2022 IM KINO

06 MAGAZIN

**08 „ICH LIEBE MELODRAMA“ INTERVIEW
MIT JUSTIN CHON ÜBER BLUE BAYOU**

**14 MOMENTAUFNAHMEN
COME ON, COME ON**

19 KLEINE ZEITREISE PETITE MAMAN

**24 VERGANGENHEIT, GEGENWART,
ZUKUNFT PARALLELE MÜTTER**

40 KINOHIGHLIGHTS

45 KINOS, IMPRESSUM, ABO

46 NACHBILD

NEU IM MÄRZ

- | | | | |
|-------------------------------|-----------------------|----------------------|--|
| 22 Abteil Nr. 6 | 39 Cyrano | 24 Parallele Mütter | 38 Vatersland |
| 16 Aheds Knie | 22 Dem Leben entgegen | 19 Petite Maman | 21 Warum ich euch nicht in
die Augen schauen kann |
| 29 Auf Anfang | 38 Der Schneeleopard | 34 Silence Breakers | 33 Was tun |
| 20 Belfast | 17 Drei Etagen | 28 Tove | |
| 37 Bis wir tot sind oder frei | 33 Europe | 16 Trouble Every Day | |
| 8 Blue Bayou | 18 A Hero | 34 Trümmernädchen | |
| 36 The Card Counter | 32 Jump, Darling | 31 Untimely | |
| 27 The Case You | 18 King Richard | | |
| 23 Cicero | 30 Luchadoras | | |
| 14 Come On, Come On | 40 Mamma Roma | | |
| 39 Coppelia | 23 Mord in St. Tropez | | |

STARTS DER WOCHE

24.2.

- 20 Belfast
- 18 King Richard

3.3.

- 36 The Card Counter
- 39 Coppelia
- 39 Cyrano
- 22 Dem Leben entgegen
- 16 Trouble Every Day
- 33 Was tun

5.3.

- 40 Mamma Roma

10.3.

- 8 Blue Bayou
- 27 The Case You
- 33 Europe
- 30 Luchadoras
- 23 Mord in St. Tropez
- 24 Parallele Mütter
- 19 Petite Maman
- 38 Der Schneeleopard
- 31 Untimely
- 38 Vatersland

17.3.

- 16 Aheds Knie
- 17 Drei Etagen
- 32 Jump, Darling

24.3.

- 23 Cicero
- 14 Come On, Come On
- 34 Silence Breakers
- 34 Trümmernädchen
- 28 Tove

31.3.

- 22 Abteil Nr. 6
- 29 Auf Anfang
- 37 Bis wir tot sind oder frei
- 18 A Hero
- 21 Warum ich euch nicht in
die Augen schauen kann

OSCAR®-NOMINIERUNG
„BESTE HAUPTDARSTELLERIN“ FÜR PENÉLOPE CRUZ



PARALLELE MÜTTER

EIN FILM VON ALMODÓVAR
PENÉLOPE CRUZ MILENA SMIT
ISRAEL ELEJALDE AITANA SÁNCHEZ-GIJÓN
ROSSY DE PALMA JULIETA SERRANO



IM KINO



Im **Bundesplatz-Kino** sind am Weltfrauentag Hanna Schygulla (!!!) und die Lupine Mädchen-Filmwerkstatt zu Gast und stellen zwei Filme vor, die gemeinsam mit Berliner Mädchen mit Fluchterfahrungen entstanden: **HARTES LEBEN – GOOD FUTURE** besteht aus Videodialogen zwischen Schygulla und den Mädchen. **TAGTRÄUME** ist ein von Hanna Schygulla gemeinsam mit der Lupine Mädchen-Filmwerkstatt produzierter Kurzspielfilm und erzählt von einer Tagtraumreise, auf der Joudi, Tabarek und Asma Freundinnen werden. **15 Uhr**

Im **Kino im Zeiss-Großplanetarium** läuft der Dokumentarfilm **PICTURE A SCIENTIST** über die sexistische Diskriminierung von Wissenschaftlerinnen. In den sechziger Jahren initiierten Wissenschaftlerinnen um die Molekularbiologin Nancy Hopkins eine Studie am Massachusetts Institute of Technology über den „Status von Frauen an der wissenschaftlichen Fakultät“. Außerdem läuft der Dokumentarfilm **WOMAN**, für den 2000 Frauen aus 50 Ländern interviewt wurden. **11.30 Uhr und 19 Uhr**

8. MÄRZ – WELTFRAUENTAG IM KINO



Im **II Kino** wird die Menstruation gefeiert. **RED CUNT** von Toti Baches ist Teil I einer Trilogie über die drei „M´ s“ - Menstruation, Masturbation und Menopause - und porträtiert Menschen, die sich für eine Enttabuisierung der Periode einsetzen. **21 Uhr**

Das **Krokodil** zeigt als Auftakt einer Reihe mit Frauenporträts Chetna Voras **FRAUEN IN BERLIN**, der 1982 an der HFF Babelsberg entstand. Das Rohmaterial des Films wurde vor der Fertigstellung von der HFF vernichtet, übrig blieb nur eine heimlich auf Video abgefilmte Rohfassung des Films, in dem Chetna Vora mit Frauen über ihr Leben in der DDR spricht.

Im **Sputnik Kino** ist eine Preview von **LUCHADORAS** zu sehen. In ihrem Dokumentarfilm porträtierten Paola Calvo und Patrick Jasim drei Frauen, die in ihrer Heimatstadt Ciudad Juárez täglich Gewalt und Sexismus erfahren und regelmäßig bei Lucha Libre-Wettkämpfen, einer dem Wrestling verwandten Kampfsportart, antreten. Besprechung auf Seite 30. **18 Uhr**

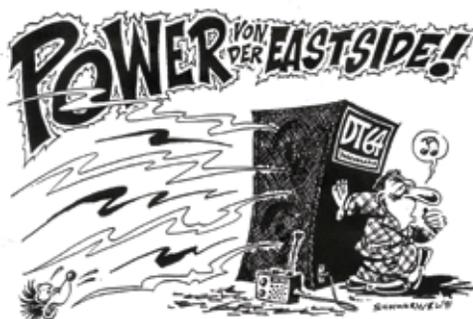


INDIEKINO CLUB IM MÄRZ

Im März zeigt der Indiekino Club ausschließlich Filme von Regisseurinnen, darunter Helke Sander, die mit einer kleinen Retrospektive vertreten ist, Rokhsareh Ghaem Maghami, deren Porträt der 18-jährigen afghanisch-iranischen Rapperin **SONITA** weltweit Publikumspreise einsammelte, und die amerikanische Künstlerin Shelly Silver. In Ihrem Dokumentarfilm **GIRLS | MUSEUM** (Deutschland 2020) begleitet Silver Mädchen und junge Frauen im Alter von sieben bis neunzehn Jahren ins Museum der bildenden Künste Leipzig und fängt ein, wie sie sich mit den Gemälden der Sammlung auseinandersetzen, befragt sie zu ihren Perspektiven auf die Bilder und davon ausgehend auf die Welt. indiekino-club.de

JUGENDRADIO DT64 – CHRONIK EINER ANGEKÜNDIGTEN ABWICKLUNG

DT 64 war das Jugendradio der DDR, gegründet anlässlich des „Deutschlandtreffens der Jugend 1964“. Bereits ein Jahr später war Erich Honecker auf dem 11. Plenum des ZK der SED unzufrieden: „Über eine lange Zeit hat DT64 (...) einseitig die Beatmusik propagiert. Dabei wurde übersehen, dass der Gegner diese Art Musik ausnutzt, um durch Übersteigerung der Beatrhythmen Jugendliche zu Exzessen aufzuputschen“. DT64 blieb lange Zeit ein Propagandakanal mit Popmusik. In den Monaten vor der Maueröffnung 1989 wurde der Sender, vor allem wegen der Live-Reportagen von Streiks und Demonstrationen, zu einer wichtigen Quelle der DDR-Bürgerbewegung. Obwohl das Jugendradio wegen seiner Nähe zum Publikum bei den Hörer*innen sehr beliebt war, wurde DT64 in den 90ern zur Abschaltung gedrängt. Die DT64-Markenrechte gehören heute dem Privatsender Antenne MV. JUGENDRADIO DT64 – CHRONIK EINER ANGEKÜNDIGTEN ABWICKLUNG dokumentiert diesen Prozess. Der Film wird am 27.3. um 20 Uhr im **Brotfabrik-Kino** gezeigt. Zu Gast: Regie-Duo Rainer Hällfritzsch und Ulrike Hemberger.

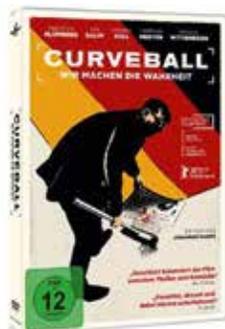


VINYLRAUSCH Der nächste Vinylrausch, bei dem gemeinsam Schallplatten in der besten Tonqualität im Kino gehört werden, findet – nach einer langen Pause – am 17.3. um 19.30 Uhr im Sputnik-Kino statt. Die ausgewählten Titel sind noch nicht bekannt, aber es soll entweder Space Rock (Hawkwind? Spiritualized? Gong?) und Space Jazz (ja wohl Sun Ra, was denn sonst?) geben, oder irgendwas mit „hartem Metall“. Aktuelles unter: vinylrausch.de

VERLOSUNG: CURVEBALL

„Da sitzt der Fischer! Warum sagt der nichts?“ brüllt Doktor Wolf (Sebastian Blomberg) den Fernseher an. Tatsächlich ist das auch die Frage, die Johannes Nabers furiose Politsatire CURVEBALL stellt. Der Film arbeitet einen der größten Spionageskandale der letzten Jahrzehnte auf: die Verstrickung des BND in die gefälschten Informationen über

Biowaffen-Experimente des Irak, die dazu dienten, den Irak-Krieg zu rechtfertigen. Als der Krieg beschlossen wurde, war den Beteiligten in Deutschland bekannt, dass es sich dabei um Fake-News handelte. Wir verlosen drei DVDs. Bei Interesse schreibt uns bis zum 15.2. an info@indiekino.de. Stichwort: Curveball



KIZOBAZABA!*

CINE-LECTURES, GESPRÄCHE UND FILME –
CINEMA SPACES NETWORK STELLT SICH VOR
02.–07. MÄRZ 2022

WEITERE INFOS UND TICKETS UNTER
HUMBOLDTFORUM.ORG

*Lingala-Wort für
Mach das Beste aus
dem, was es gibt!









„ICH LIEBE MELODRAMA“

Interview mit Justin Chon über BLUE BAYOU

Justin Chon ist als Sohn koreanischer Immigranten in Südkalifornien aufgewachsen. Sein Vater war in Südkorea Schauspieler, eröffnete aber in den USA ein Schuhgeschäft. Chon studierte zunächst Betriebswirtschaft, und begann seine Schauspielkarriere mit Jugend-TV-Serien wie „Wendy Wu: Homecoming Warrior“ und der Rolle des Eric Yorkie in den TWILIGHT Filmen (2009-2011). 2013 begann Chon, auch Regie zu führen und eigene Drehbücher zu produzieren. Sein erster Film GOOK (eine rassistische Beleidigung für asiatisch-stämmige Personen) handelte von zwei koreanisch-amerikanischen Brüdern, die im Schuhgeschäft des Vaters arbeiteten, und sich kurz vor den Unruhen von 1992 mit einem Schwarzen Mädchen anfreundeten. GOOK wurde, wie Chons zweite Regiearbeit, die Familiengeschichte MS. PURPLE, zum Sundance Festival eingeladen. BLUE BAYOU lief in der Sektion „Un Certain Regard“ in Cannes. Für INDIEKINO sprach Patrick Heidmann mit Justin Chon.



INDIEKINO: Mr. Chon, wie kamen Sie darauf, sich mit Blue Bayou dem Thema Adoption anzunehmen?

Justin Chon: Ich selbst bin nicht adoptiert. Meine Eltern kamen in den 1970ern aus Korea in die USA und ich bin dort Jahre später geboren. Aber ich habe koreanische Freundinnen und Freunde, die als Kinder adoptiert wurden, was auch nicht verwunderlich ist, denn die Adoption koreanischer Kinder hat eine lange Tradition. In Südkorea fingen Auslandsadoptionen in den 1950er Jahren an, bevor daraus später ein weltweites, riesiges Geschäft

wurde. Jedenfalls fing ich irgendwann an, immer mehr Geschichten um ein paar Ecken zu hören von Fällen, in denen erwachsene Menschen, die mehr oder weniger ihr gesamtes Leben in den USA verbracht hatten, ausgewiesen werden sollten.

Das klingt im ersten Moment wie ein schlechter Scherz!

Ja, ich konnte mir das auch gar nicht vorstellen. Wenn du als Kind von einem US-amerikanischen Paar adoptiert wurdest, warum solltest du 20 Jahre später plötzlich nach Korea zurückmüssen? In ein Land, wo du niemanden kennst und von dem du mutmaßlich nicht einmal die Sprache sprichst? Ich war geschockt, als ich herausfand, dass es solche Fälle dutzendfach gab, auch mit anderen Ländern. Und zwar nicht als juristische Formfehler oder so, die sich nach einer Überprüfung der Lebensrealitäten schnell korrigieren lassen. Sondern im Gegenteil. Zu meinem Entsetzen wurden und werden tatsächlich immer wieder Adoptivkinder ausgewiesen, deren Eltern sich nie um eine spätere, formale Einbürgerung gekümmert haben. Und in einem solchen Fall zurückzukehren, ist häufig fast unmöglich.

Ist das eine „Errungenschaft“ der Trump-Ära?

Kein bisschen. Das gab es auch schon unter den Regierungen davor. Überhaupt ist es mir ein Anliegen, immer wieder zu betonen, dass mein Film keine politische Agenda in dieser Hinsicht hat. Als der erste Trailer veröffentlicht wurde, kommentierten gleich viele Leute: Oh, das ist mal wieder linker Hollywood-Bullshit. Dabei gebe ich diesbezüglich gar kein Statement ab, sondern überlasse es meinem Publikum, sich eine eigene Meinung zu bilden. Deswegen war es mir auch so wichtig, den Protagonisten bloß nicht in ein zu gutes Licht zu rücken.

Wie meinen Sie das?

Er sollte auf keinen Fall makellos sein und wie ein Heiliger herüberkommen. Dann hätten die Leute mir nämlich erst recht vorgeworfen, Propaganda zu betreiben. Jetzt hat er ein Vorstrafenregister – und sie sagen: Er ist doch kriminell, also wollen wir ihn hier eh nicht haben. In den Online-Kommentaren kann man also mit einer solchen Geschichte offensichtlich nur verlieren. Trotzdem war es mir ein Anliegen, dass dieser Antonio LeBlanc so menschlich und glaubwürdig wie möglich wirkt. Ich will schließlich mit BLUE BAYOU nicht polarisieren, sondern eine ehrliche Diskussion darüber anstoßen, wie moralisch es ist, jemanden zu deportieren, der ohne je seine Zustimmung gegeben zu haben als Kind in die USA gebracht wurde.

Werden diese Fälle in den USA nicht längst heftig diskutiert?

Leider nicht. Im Gegenteil haben die meisten Menschen davon noch nie gehört. Ich habe vor sechs Jahren angefangen, an dieser Geschichte zu arbeiten, und in der Zeit hat sich rein gar nichts an

der Situation geändert. Wenn wir über Deportationen und die Einwanderungs- und Zollpolizei (ICE) sprechen, dann immer im Kontext der mexikanischen Grenze. Das ist naheliegend und wichtig, aber es gibt eben auch noch ganz andere Fälle.

Lassen Sie uns konkret auf den Film zu sprechen kommen, in dem Sie ja auch selbst die Hauptrolle spielen. War das von Anfang an Ihre Intention?

Ich wollte das eigentlich auf keinen Fall. Ich war schon bei meinem Film GOOK Regisseur und Schauspieler gleichzeitig und fand das wirklich anstrengend. Man hat als Regisseur ohnehin immer fünf Baustellen gleichzeitig und entsprechend viele Mitstreiter*innen, die irgendetwas von einem wollen. Dann auch noch die ganze Zeit vor der Kamera stehen zu müssen, das ist echt heftig. Doch je länger ich mich mit der Geschichte befasste und mit Leuten darüber sprach, desto mehr wuchs mir auch diese Rolle ans Herz. Und plötzlich fielen mir all die Vorteile ein, die es hat, wenn ich selbst auch die Hauptrolle spiele. Ich konnte all die schwierigen Szenen – wie etwa die auf dem Motorrad – selbst übernehmen und musste mir keine Gedanken machen, ob und wie ein Schauspieler das hinbekommt. Außerdem ist es jetzt auch im Nachhinein in der Pressearbeit ganz praktisch. Ich bin drin in dem Thema und kann da problemlos monatelang drüber sprechen, was von einem Schauspieler mitunter ganz schön viel verlangt ist.

Sie haben an etlichen Punkten unerwartete, nicht immer naheliegende Entscheidungen getroffen. Der Tonfall zum Beispiel ist ausgesprochen emotional und dramatisch ...

Ich liebe Melodrama. Für viele hat das heutzutage ja eine negative Konnotation, aber das ist mir egal. Seinen Ursprung hat der Begriff ja in der Musik, beim Musical, das ist eine Handlung mit Musik. Und nicht umsonst spielt Musik nun in meinem Film eine große Rolle. Bei der Weltpremiere in Cannes las ich danach gleich einige Kritiken, die fanden, dass das alles zu viel sei, die Musik genauso wie das Drama. Aber hey, mein oberstes Ziel ist es doch gewesen, dass das Publikum etwas fühlt und Empathie für diese Figuren entwickelt. Das ist der effektivste Weg, wenn man in unserer Gesellschaft Veränderungen erreichen will. Warum also hätte ich mich bei den Emotionen zurückhalten sollen?

Auch die Besetzung der weiblichen Hauptrolle ist ungewöhnlich. Wenn es um eine Amerikanerin aus Louisiana geht, denkt man nicht unbedingt an Alicia Vikander, oder?

Vielleicht nicht, aber gerade deswegen stand sie für mich ganz weit oben auf der Wunschliste. Diese Figur ist eine, die durch ihre Funktion in der Geschichte ziemlich schnell zu einem austauschbaren Klischee hätte werden können. Eine Südstaaten-Amerikanerin – dazu hätte jede amerikanische Schauspielerin sofort und ohne drüber nachzudenken ein Bild im Kopf gehabt und die Sache quasi blind spielen können. Bei einer Schauspielerin, die nicht

aus den USA kommt und diesen automatischen Bezug nicht hat, würde das anders sein, stellte ich mir vor. Denn sie trifft jede Entscheidung bewusst, wie sie spricht, wie sie sich bewegt – über alles macht sie sich Gedanken.

Und erfüllte sich diese Erwartung?

Ich finde schon. Alicia macht aus dieser Rolle etwas ganz Besonders. Nicht, dass ich je Zweifel gehabt hätte, dass sie das schauspielerisch draufhat. Ich verfolge ihre Karriere schon seit dem schwedischen Film PURE (dt. Die innere Schönheit des Universums), wo sie bereits fantastisch war. Aber tatsächlich wird sie ja häufig in Kostümdramen und historischen Stoffen besetzt. Ich hatte sie nicht nur noch nie als Südstaaten-Amerikanerin gesehen, sondern ganz allgemein eigentlich nicht in einer derart rohen, wahrhaftigen Rolle voller Leidenschaft. Jedenfalls glaube ich, dass meine Entscheidung richtig war. Genauso übrigens im Fall der zweiten wichtigen Frauenfigur, der aus Vietnam stammenden Parker. Die habe ich mit Linh Dan Pham besetzt, einer französischen Schauspielerin.

Das Südstaaten-Setting ist ohnehin interessant. Warum lassen Sie als Kalifornier Ihre Geschichte genau dort spielen?

Zum einen ist Louisiana interessant, weil sich dort nach dem Vietnamkrieg besonders viele Geflüchtete aus Vietnam angesiedelt hatten. Diese vietnamesische Gemeinschaft dort wird für Antonio zu einer Art Spiegelbild, das ihn dazu bringt, über sich selbst nachzudenken. Aber zum anderen war es mir auch wichtig, mal einen asiatisch-stämmigen Mann in dieser Welt zu zeigen, mit diesem Akzent und in dieser spezifischen Umgebung. Das sieht man sonst nämlich eher nicht. Wenn im amerikanischen Kino mal asiatische Protagonisten vorkommen, dann in der Regel in New York oder Los Angeles. Abgesehen davon ist New Orleans natürlich ein sehr besonderer Ort, wie es ihn in den USA kein zweites Mal gibt. Ich habe dort eine ganz besondere Vielfalt entdeckt, und vor allem sehr viel Wärme und Freundlichkeit. Und vor allem sind die Menschen dort, die etwa die Tragik des Hurrikans Katrina überstanden haben, ganz besonders widerstandsfähig.

Sie zeigen in BLUE BAYOU auch Hass und Anfeindungen gegen asiatisch-stämmige Menschen in den USA. Dies wurde auch im Zuge der Corona-Pandemie zu einem öffentlichen Thema - da wurden teilweise Menschen körperlich auf der Straße angegangen, weil sie angeblich das Virus eingeschleppt hätten ...

Das war wirklich ganz entsetzlich, aber gleichzeitig war ich auch froh, dass das Thema endlich mal wahrgenommen wurde. Eine bestimmte Szene in BLUE BAYOU wirkt in diesem Kontext besonders aktuell, auch wenn ich sie natürlich geschrieben hatte, bevor es Corona gab und Vorfälle wie die von Ihnen beschriebenen in den Nachrichten und sozialen Netzwerken zu sehen waren. Mich selbst beschäftigt das Thema Gewalt gegen Asiaten ohnehin

schon lange. Mein Film GOOK, der 2017 auch beim Filmfest in München lief, aber sonst in Europa kaum zu sehen war, handelte im Grunde von nichts anderem. Da ging es um die Unruhen 1992 in Los Angeles und die Anfeindungen, die Koreaner damals aus der Schwarzen Community erlebten.



BLUE BAYOU

Maximale Emotionalität

BLUE BAYOU hat mich an MOONLIGHT erinnert. Nicht so sehr, weil auch in diesem Film marginalisierte Personen ins Zentrum rücken und zu Identifikationsfiguren werden, sondern wegen der großen Bandbreite von Gefühlen und (Farb)stimmungen, die Justin Chon als Regisseur und Hauptdarsteller in seine überbordende, herzerreißend traurige, wahnsinnig wütend machende und trotzdem auch von Warmherzigkeit durchzogene Geschichte verwebt. Es geht um Antonio LeBlanc (von Chon selbst gespielt), dessen Leben man als prekär aber glücklich beschreiben könnte. Er arbeitet in einer kleinen Tattoo-Butze und sucht einen besser bezahlten Job, er liebt seine Frau Kathy (Alicia Vikander), die ein Kind von ihm erwartet. Besonders eng ist die Beziehung zu seiner ungefähr siebenjährigen Stieftochter Jessie (Sydney Kowalske), vielleicht auch, weil Antonio als koreanisches Adoptivkind US-amerikanischer Eltern aufgewachsen ist und um Verlust- und Bindungsängste weiß.

Chon zeichnet die Idylle in wärmsten Südstaatenfarben und baut bezaubernde Sonnenuntergänge ein, wo immer es geht. Und dennoch ist von Anfang an klar, dass es nur eines Windhauchs bedarf, um das Glück zersplittern zu lassen. Stattdessen kommt ein Sturm: Wegen einer Lappalie und einer alten Eifersucht (Kathys Ex ist ein Cop) landet Antonio in Untersuchungshaft – und dann in Abschiebehaft. Wegen einer Gesetzeslücke kann er abgeschoben werden, auch wenn er als Kind amerikanischer Eltern aufgewachsen ist und keinerlei Verbindung zu Korea hat. Er muss nun vor Gericht beweisen, dass er ein „wertvoller“ Mitbürger ist. Doch Antonio ist vorbestraft, den Kontakt zu seinen missbräuchlichen

Waren Sie enttäuscht, dass Ihre Regiearbeiten in der Vergangenheit noch nicht die ganz große Aufmerksamkeit bekamen, vor allem im Ausland?

Was heißt schon enttäuscht. Sowohl GOOK als auch MS. PURPLE liefen beim Festival in Sundance, das ist ja nicht nichts. Außerdem waren das kleine Filme. Trotzdem habe ich mich natürlich gefreut, dass bei BLUE BAYOU nun eine größere Produktionsfirma und entsprechend ein höheres Budget im Spiel war. Auch wenn das gleichzeitig natürlich eine deutlich größere Verantwortung nach sich zog und es zum Beispiel auch in dieser Hinsicht wichtig war, dass ich jemanden wie Alicia Vikander besetze statt einer Laiendarstellerin, die ich auf der Straße entdeckte. Nach BLUE BAYOU habe ich dann für AppleTV+ die Serie „Pachinko“ (Start: 25.3., Anm. d. Redaktion) gedreht. Das war noch einmal eine ganz andere Hausnummer.

Das Gespräch führte Patrick Heidmann

USA 2021 ▶ 119 min ▶ R: Justin Chon ▶ B: Justin Chon ▶ K: Ante Cheng, Matthew Chuang ▶ S: Reynolds Barney ▶ M: Roger Suen ▶ D: Justin Chon, Alicia Vikander, Mark O'Brien, Brad Blanchard ▶ V: Universal Pictures

Adoptiveltern hat er lange abgebrochen, und woher soll das Geld für den Anwalt kommen?

Präzise und glaubhaft erzählt BLUE BAYOU von Beziehungen und Gefühlen. Von Antonios Wut, seiner Verzweiflung und seiner Verlorenheit zwischen einer Kultur, die ihn nicht will und einer, die er nicht kennt, von Kathys Gefühlen der Entfremdung von ihrem mit sich selbst beschäftigten Mann, von Jessies Angst, noch einen Vater zu verlieren, aber auch von Momenten der Verbundenheit. Gleichzeitig lässt Chon keine melodramatische Wendung aus, inszeniert mit großer Wucht und maximaler Emotionalität. Wenn Antonio nicht mehr weiterweiß, rast er mit seiner Ducati durch die Nacht. Wenn Kathy auf der Familienfeier einer an Krebs erkrankten vietnamesischen Freundin Antonios schließlich „Blue Bayou“ singt, ist das so ein Moment, wo man als Zuschauerin wegen Gefühlsmanipulation aussteigen könnte. Oder man geht mit. ▶ Hendrike Bake ■ Start am 10.3.2022

When Antonio, an adopted child of Korean origin who grows up in a US family, comes into conflict with the police over something minor, he unexpectedly lands in a detention center.

COME ON, COME ON

Momentaufnahmen



Originaltitel: C'mon C'mon ▶ USA 2021 ▶ 108 min ▶ R: Mike Mills ▶ B: Mike Mills ▶ K: Robbie Ryan ▶ S: Jennifer Vecchiarello ▶ M: Aaron Dessner, Bryce Dessner ▶ D: Joaquin Phoenix, Scoot McNairy, Gaby Hoffmann, Woody Norman ▶ V: DCM Film Distribution

Mike Mills' COME ON, COME ON unterscheidet sich erheblich und erfreulich von Disney-Familiengeschichten, in denen Probleme dazu da sind, sie zu lösen, und Krisen dazu, sie zu überwinden und daran zu wachsen. Hier geht es gerade nicht darum, sich seinen Traum zu erfüllen, indem man möglichst fest daran glaubt, sondern darum, überhaupt irgendwie klar zu kommen – und Vergnügen auch dann zu finden, wenn die Lage kompliziert ist.

Der Radiojournalist Johnny (Joaquin Phoenix) interviewt Kinder in verschiedenen Städten und Lebenssituationen zu ihren Plänen, Sorgen und dem was sie glücklich macht. Als seine Schwester Vivien (Gaby Hoffmann) ihren psychisch kranken Ex-Ehemann umsorgen muss, übernimmt Johnny die Aufgabe, sich um Viviens neunjährigen Sohn Jesse (Woody Norman) zu kümmern. Jesse kennt seinen Onkel kaum, aber die erste Annäherung gelingt über Johnnys Aufnahmegeräte. Mit Mikrophon und Kopfhörern bewaffnet nimmt Jesse die Geräusche am Strand von Los Angeles auf, und später, als Johnny weiterarbeiten muss, erforscht er die Großstadtklänge in New York und New Orleans. Johnny hat keine Erfahrung damit, Tag und Nacht einen aufgeweckten, aber verstörten kleinen Jungen um sich zu haben. Jesse quasselt pausenlos, hat tausend Theorien, und lässt sich zugleich wenig vormachen. Seine Fragen treffen sicher die wunden Stellen. Johnny fragt sich, wie seine Schwester das permanent aushält und wie jemand es schafft, dabei überhaupt zu arbeiten: „Man gewöhnt sich daran“, sagt die am Telefon. Und allmählich finden Johnny und Jesse zu einem offenen Umgang miteinander, der sich nicht auf die aufregenden Momente der Großstadtentdeckungen beschränkt.

COME ON, COME ON hat weniger eine Handlung, als dass der Film eine Entwicklung schildert. Mills dreht seine Filme in chronologischer Reihenfolge, so dass die Annäherung zwischen Jesse und Johnny gleichzeitig mit der ihrer Darsteller stattfindet. In die Erzählung sind dokumentarische Interviews mit Kindern eingeflochten, die von den Darsteller*innen tatsächlich zu Beginn der jeweiligen Drehtage durchgeführt wurden. In Gesprächen tauchen unvermittelt Szenen aus der Vergangenheit auf, die ebenso Flashbacks der Figuren sein können wie Enthüllungen für das Publikum: das ist damals passiert und ist für jetzt wichtig. Die Titel der Bücher, die Johnny Jesse vorliest oder mit Hilfe derer er versucht, sich zu orientieren, erscheinen auf der Leinwand wie eine Lektüre-Liste. Das erinnert fast an Essay-Filme, aber ähnlich wie zuletzt Paul Thomas Andersons LICORICE PIZZA ist COME ON, COME ON locker strukturiert. Hier geht es eher darum, was in eine Momentaufnahme oder einen bestimmten Zeitraum aus der Vergangenheit hereingreift. Wenn Jesse zu seiner Mutter zurückkehrt, ist

der Film zu Ende. Es wird sich etwas verändert haben, aber nicht so zielgerichtet wie in der klassischen Hollywood-Dramaturgie.

COME ON COME ON ist so komisch und rührend, so locker und virtuos, dass sich leicht übersehen lässt, dass Mills hier eine auch filmische (Lebens-)Philosophie vorlegt, die von den einfachen Funktionen des Films ausgeht: Erleben, Entdecken und die Differenz zwischen Gedächtnis-Erinnerung und technischer Aufzeichnung, über die schon die frühesten Filmtheoretiker nachdachten.

▶ Tom Dorow ■ Start am 24.3.2022

Radio journalist Johnny (Joaquin Phoenix) interviews children in different cities about their plans, worries, and also, what makes them happy. When his sister Vivien has to take care of her mentally distressed ex-husband, Johnny takes Vivien's nine year old son Jesse with him on his expeditions.

Originaltitel: Ha'berech ▶ Israel/Frankreich 2021 ▶ 101 min ▶ R: Nadav Lapid
 ▶ B: Nadav Lapid ▶ K: Shai Goldman ▶ D: Nur Fibak, Avshalom Pollak
 ▶ V: Grandfilm



AHEDS KNIE

Pure Provokation

Ahed Tamimi wurde zur Ikone des Widerstands in den besetzten Gebieten, als die Sechzehnjährige einen israelischen Soldaten ohrfeigte, der ihren jüngeren Bruder mit einem Gummigeschoss aus nächster Nähe am Kopf schwer verletzt hatte. Nadav Lapid gewann 2019 mit SYNONYMES den Goldenen Bären bei der Berlinale. Lapid's neuer Film AHEDS KNIE nimmt die Aussage eines israelischen Politikers, man hätte Ahed Tamimi ins Knie schießen sollen, zum Ausgangspunkt eines Films über die Wut und Verlorenheit gegenüber den rechtsextremen Tendenzen in Israel.

Eine Motorradfahrerin ist auf dem Weg zum Casting für einen Film, in dem Ahed Tamimis Knie tatsächlich zerschmettert wird. Die Casting-Szenen sind kurz und kontextlos, dann sitzt der Mann, der eben noch mit einem Vorschlaghammer auf das entblößte Knie einer jungen Frau losgegangen ist, im Flieger. Er ist der Regisseur, der hier nur X heißt, auf dem Weg zu einer Vorführung eines älteren Films in der Bibliothek einer Siedlung in der Arava, einer kaum bewohnten Wüstensenke südlich des Toten Meeres. Er schickt zärtliche Nachrichten an seine Mutter, die an Krebs erkrankt ist, aber anderen gegenüber verhält er sich schroff, herablassend und brutal. Ihn begrüßt eine junge Mitarbeiterin des Kulturministeriums, die stets lächelnd mit X flirtet, bevor sie ihn auf eine „Formalität“ anspricht: er soll ein Dokument unterschreiben, das genau festlegt, worüber er in seinem Vortrag sprechen wird. „Kulturlos“, „seelenzerstörend“ und „moralisch verkommen“ sind noch die harmlosesten Begriffe, mit denen X seine Mitbürger*innen und deren politische Repräsentant*innen bedenkt. Nadav Lapid's Film ist pure Provokation, aber auch ein Psychogramm eines Mannes in der Krise und in Teilen autobiografisch. AHEDS KNIE ist ein Film, dem es völlig egal ist, ob er irgendjemandem sympathisch ist. ▶ Tom Dorow ■ Start am 17.3.2022

Frankreich 2001 ▶ 101 min ▶ R: Claire Denis ▶ B: Claire Denis, Jean-Pol Fargeau ▶ S: Nelly Quettier ▶ M: Tindersticks ▶ D: Vincent Gallo, Beatrice Dalle, Aurore Clément, Alex Descas, Florence Loiret Caille ▶ V: rapid eye movies



TROUBLE EVERY DAY

Im Kino nach 21 Jahren

Als Claire Denis' TROUBLE EVERY DAY 2001 bei den Cannes Festspielen gezeigt wurde, verließen einige Zuschauer*innen schockiert den Saal. Auf die vor 20 Jahren völlig neue Form des genreüberschreitenden Kunst-Horrors war das Publikum damals kaum vorbereitet. Auch nicht die Horror-Fans, denn für Claire Denis' Film braucht es zunächst einmal viel Geduld und Aufmerksamkeit. In fragmentarisch wirkenden Sequenzen zur ultramelancholischen Musik der Tindersticks kommt das frisch verheiratete Paar Shane (Vincent Gallo) und June (Tricia Vessey) in einem Pariser Hotel an, um dort ihre Flitterwochen zu erleben. Ihre Liebe scheint ruhig und zärtlich, aber Shane versteckt vor seiner Frau, dass er in Paris eine Vergangenheit hat, die ihn immer noch in verstörenden Erinnerungen heimsucht. Es hat mit dem Motorradfahrer zu tun, der zur gleichen Zeit eine blutverschmierte, entrückt wirkende Schönheit (Beatrice Dalle) von einem Autobahnrastplatz aufsammelt, und sie ähnlich zart, beherrscht und liebevoll ins gemeinsame Zuhause bringt. Aus den wenigen gewechselten Worten und kleinen Details schält sich die Verbindung zwischen dem Paar und Shane heraus, und dass er aus selbstsüchtigem Ehrgeiz etwas Monströses in diese Dreiecksbeziehung brachte. Schließlich entlädt sich, was bis hier nur angedeutet wurde, in einer schockierenden Szene, die mit Küssen beginnt und in einem blutigen Exzess kulminiert. Würde ab jetzt nur „Body Horror“-Splatter folgen, wäre der Film kurz schockierend, aber ansonsten einfach verdaulich. Doch je mehr die Protagonist*innen versuchen, nach der Transgression wieder die zivilisiert-zurückhaltende Maske aufzusetzen, desto klarer wird, dass die Grausamkeit schon in der anfänglichen Emotionslosigkeit steckt. ▶ Christian Klose

■ Start am 3.3.2022

A glamorous couple arrives in Paris, a biker picks up a beautiful, enraptured woman in a parking lot. Claire Denis' film with Vincent Gallo, Beatrice Dalle, and music by the Tindersticks.

Nadav Lapid's film is pure provocation, but also a psychogram of a man in personal crisis and is at least partially autobiographical.

Originaltitel: Tre Piani ▶ Italien 2021 ▶ 119 min ▶ R: Nanni Moretti ▶ B: Nanni Moretti, Federica Pontremoli, Valia Santella ▶ K: Michele D'Attanasio
 ▶ S: Clelio Benevento ▶ M: Franco Piersanti ▶ D: Nanni Moretti, Margherita Buy, Riccardo Scamarcio, Alba Rohrwacher ▶ V: Happy Entertainment



DREI ETAGEN

Krisen im Mietshaus

Am Anfang gibt es einen lauten Knall. Ein Unfall, mitten in der Nacht. Man versammelt sich vor der Haustür, tauscht nachbarschaftliche Blicke aus – nicht ganz fremd, aber auch nicht wirklich vertraut. Zehn Jahre später ist es ein ganz anderes Ereignis, das die Hausgemeinschaft des Mehrfamilienhauses zusammenbringt. Was ist aus den Konflikten von damals geworden? Der italienische Meister Nanni Moretti erzählt die sich verstrickenden Familiendramen auf zartfühlende Weise. Besonders deutlich bei der so genannten Witwe (wunderbar: Alba Rohrwacher), die ihr erstes Kind bekommt, während ihr Mann auf einer langen Geschäftsreise ist. Je länger die junge Mutter allein bleibt, desto unwirklicher erscheint ihr neues Leben, erklärt sie einer Nachbarin (Margherita Buy) unvermittelt. Diese kämpft ihrerseits mit der Entscheidung, den eigenen Sohn eine Gefängnisstrafe absitzen zu lassen. Hätten ihr Mann (gespielt von Nanni Moretti) und sie, die beide am Gericht arbeiten, etwas dagegen tun können? Und dann ist da noch der fürsorgliche Familienvater (Riccardo Scamarcio), der seine Tochter vor einem dementen, älteren Nachbarn schützen will und diesem nicht glaubt, die genauen Ereignisse jener einen Nacht schlichtweg vergessen zu haben. Frei nach Leo Tolstoi: „Alle glücklichen Familien gleichen einander, jede unglückliche Familie ist auf ihre eigene Weise unglücklich.“ Nanni Moretti adaptiert hier das erste Mal einen Roman: „Three Floors Up“ von Eshkol Nevo, der von einer Hausgemeinschaft in Tel Aviv erzählt und ein Gesellschaftsportrait Israels zeichnet. Moretti verlegt seine DREI ETAGEN nach Rom und verharrt im Privaten. Seine Charaktere bleiben weichgezeichnet, Gerichtsverhandlungen und Straßendemonstrationen tauchen nur am Rande auf. Es ist ein weicher, warmer Film, der Hoffnung für die Krisen im Kleinen gibt. ▶ Anna Hantelmann ■ Start am 17.3.2022

Nanni Moretti adapted the novel "Three Floors Up" by Eshkol Nevo about crises and conflicts in a housing community in Tel Aviv and moved the plot to Rome.

TERMINE UNTER WWW.INDIEKINO.DE



USA 2021 ▶ 144 min ▶ R: Reinaldo Marcus Green ▶ B: Zach Baylin ▶ K: Robert Elswit ▶ S: Pamela Martin ▶ M: Kris Bowers ▶ D: Will Smith, Jon Bernthal, Tony Goldwyn, Dylan McDermott, Demi Singleton, Saniyya Sidney ▶ V: Telepool



KING RICHARD

Glaube an den amerikanischen Traum

Richard Williams (Will Smith) überlässt nichts dem Zufall. Die Tennis-Karriere seiner beiden Töchter Venus (Saniyya Sidney) und Serena (Demi Singleton) hat der engagierte Familienvater Schritt für Schritt durchgeplant. Für die Kinder sieht er das als einzige Chance, aus der Armut rauszukommen und es in der weißen Gesellschaft zu etwas zu bringen. Er selbst hat sich in seinem Leben stets behaupten müssen und will ein besseres Leben für seine Kinder. Dafür stehen sie allerdings auch Tag und Nacht auf dem improvisierten Platz im von Bandenkriegen geprägten Compton. Während die Nachbarn Richard für verrückt erklären und schon mal das Jugendamt informieren, hält seine Frau Brandy (Aunjanue Ellis) zu ihrem Mann. Und tatsächlich zahlt sich die Mühe und Beharrlichkeit irgendwann aus: Venus und Serena werden zum Vorspiel eingeladen und gewinnen ihre ersten Turniere. Doch Richard will die Kontrolle über das Schicksal seiner Kinder nur ungern abgeben und hat seine ganz eigenen Vorstellungen, mit denen er im Ballsport der reichen weißen Oberschicht aneckt. Reinaldo Marcus Green (JOE BELL) hat ein Herz für „King Richard“ und seinen unerschütterlichen Glauben an den amerikanischen Traum. Richard ist überzeugt davon, dass jeder und jede es zu etwas bringen kann, wenn er oder sie nur hart genug daran arbeitet. Die Botschaft mag einfach sein, Green transportiert sie aufrichtig und mit viel Humor. Das sprach wohl auch Will Smith an, der sich für den Film nicht nur als Produzent einsetzte und die Familie Williams ins Boot holte. Er schenkt Green auch die beste Leistung seiner Schauspielerkarriere, die ihm nach zwei Nominierungen gute Chancen für seinen ersten Oscar eröffnet.

▶ Lars Tunçay

■ Start am 24.2.2022

Richard Williams (Will Smith) has carefully planned out the tennis careers of his two daughters Venus (Saniyya Sidney) and Serena (Demi Singleton). Nevertheless, Richard scandalizes the rich, white upper class ball sport world.

Originaltitel: Ghahreman ▶ Frankreich/Iran 2021 ▶ 127 min ▶ R: Asghar Farhadi ▶ D: Amir Jadidi, Mohsen Tanabandeh, Fereshteh Sadre Orafaiy, Sarina Farhadi ▶ V: Neue Visionen



A HERO

Integrität oder Freiheit

Vor einigen Jahren gab es einen Film aus dem Iran, der EINE MORALISCHE ENTSCHEIDUNG hieß. Ein Titel, der auf die meisten Filme des Landes zutreffen könnte. Im Besonderen gilt das für Asghar Farhadi, der sowohl für sein Meisterwerk NADER UND SIMIN – EINE TRENNUNG, als auch für THE SALESMAN mit dem Oscar für den Besten Internationalen Film ausgezeichnet wurde und auch in diesem Jahr mit A HERO Mitfavorit ist.

Hauptfigur von A HERO ist Rahim (Amir Jahidi), der im Gefängnis sitzt, nicht wegen eines schweren Verbrechens, sondern weil er Schulden gemacht hat, die er nicht zurückzahlen kann. Das ist im konservativen Iran keine Lappalie, sondern eine Frage der Ehre. Es gibt im Prinzip die Möglichkeit, sich freizukaufen, sofern die Gläubiger sich dazu bereit erklären. Während seines Freigangs trifft Rahim heimlich seine Freundin Nazanin (Sarina Farhadi), die scheinbar eine Lösung des Problems hat: Vor einigen Tagen hat sie eine Tasche gefunden, in der sich Goldmünzen befanden. Würde man sie verkaufen, könnte Rahim seine Schulden bezahlen und das Paar endlich heiraten. Doch es kommt anderes, Rahim will die Münzen dem Besitzer zurückgeben und steht plötzlich als moralisch reiner, integrierter Held dar – zumindest für einen kurzen Moment.

Wie kaum ein anderer versteht es Farhadi, Figuren zu zeichnen, die keineswegs schlechte Menschen sind, die nicht Böses tun, sondern aus allzu menschlichen Umständen in unglückliche Situationen geraten. Einen Ausweg gibt es am Ende für Rahim nicht, zu sehr hat er sich in ein Gestrüpp aus Halbwahrheiten und Erklärungsversuchen verstrickt. Unbarmherzig könnte man es nennen, wie Farhadi seine Figur leiden lässt, andererseits ist es unfassbar lebensnah, und darin liegt seine Qualität. ▶ Michael Meyns

■ Start am 31.3.2022

In Asghar Farhadi's film A HERO, Rahim, who is in prison due to his debt, could bail himself out with the help of a found wallet but decides to return it.



PETITE MAMAN

Familiäre Zeitreise

Frankreich 2021 ▶ 72 min ▶ R: Céline Sciamma ▶ B: Céline Sciamma ▶ K: Claire Mathon
 ▶ S: Julien Lacheray ▶ D: Nina Meurisse, Gabrielle Sanz, Joséphine Sanz, Margot Abascal
 ▶ V: Alamode Film

Die geliebte Großmutter der achtjährigen Nelly ist gestorben. Die Familie macht sich im Elternhaus von Nellys Mutter Marion ans Ausmisten und Renovieren. Nellys Fragen beantwortet niemand so richtig, und nach ein paar Tagen verschwindet Marion. Es sei besser so, sagt der Vater, ihr sei alles zu traurig geworden. Dass die Mutter öfter traurig ist, weiß Nelly schon. Nelly selbst ist vor allem neugierig. Sie erkundet den umliegenden Wald, und weil im Wald märchenhafte Dinge geschehen können, trifft sie am alten Baumhaus der Mutter ein anderes achtjähriges Mädchen, das ihr wie aus dem Gesicht geschnitten ist. Sie heißt Marion und die beiden freunden sich an.

Dass Nelly ihre Mutter in Mädchengestalt trifft, ist bald klar. Bei Besuchen im Zuhause der neuen Freundin, das in der Gegenwart gerade renoviert wird, wird Nelly auch manches andere klar, was sie an ihrer Mutter bisher nicht verstanden hat.

After the death of her grandmother, eight year old Nelly meets a girl in the forest who looks exactly like her. Through magical movie time travel, she gets to know her mother in a completely new way as a child.

Die fantastische Aufhebung der Zeitgesetze inszeniert Céline Sciamma wunderbar selbstverständlich im mutigen Glauben daran, dass das Kino so etwas eben kann. Ohne erklärendes Wie und Warum, aber mit großem Gespür für die emotionale Bedeutung dieser Begegnung, kreierte sie in fein komponierten Bildern einen zeitlosen Möglichkeitsraum.

Das Erzählen komplexer Themen aus kindlicher Perspektive liegt der Regisseurin. Schon in TOMBOY (2012) nutzte eine Zehnjährige einen Umzug und einen Kurzhaarschnitt dazu, sich in der neuen Umgebung als Junge auszugeben. Sciammas Arbeit mit den jungen Darstellerinnen ist auch hier beeindruckend, die Zwillinge Joséphine und Gabrielle Sanz spielen präzise und mit viel Verständnis die Annäherung zwischen den Zeiten.

Interessant wäre, wie dieser so sensible Film über Achtjährige für ein Publikum in diesem Alter funktioniert. Auf jeden Fall ist es ein Film für alle, die wissen, dass die Vergangenheit immer da ist, in uns und um uns, und dass es etwas ausmacht, wie wir mit ihr verbunden sind. ▶ Susanne Stern

■ Start am 17.3.2022



BELFAST

Nordirland 1969, Kinderperspektive

Bei Kenneth Branagh muss man immer ein bisschen auf der Hut sein. Wenn es darum geht, Shakespeare auf der Bühne zu inszenieren, kann ihm so schnell keiner etwas vormachen. Aber im Kino tut er sich manchmal schwerer. Was kann man also erwarten, wenn der Schauspieler und Filmemacher plötzlich in der eigenen Vergangenheit nach Inspiration für einen neuen Filmstoff sucht? BELFAST ist das Ergebnis eines solchen Reflexionsprozesses, denn in der nordirischen Hauptstadt wurde Branagh am 10. Dezember 1960 als Sohn einer protestantischen Familie geboren. Seine frühe Kindheit verbrachte er auf den Straßen von Tiger's Bay, einem der Krisenherde im Nordirlandkonflikt seit den sechziger Jahren. Dort fliegen im August 1969 die Molotov-Cocktails und setzen ganze Straßenzüge in Brand. Und auch

Großbritannien 2021 ▶ 98 min ▶ R: Kenneth Branagh ▶ B: Kenneth Branagh
 ▶ K: Haris Zambarloukos ▶ M: Van Morrison ▶ D: Judi Dench, Caitriona Balfe, Jamie Dornan, Ciaran Hinds, Jude Hill ▶ V: Universal Pictures

der neunjährige Buddy (Jude Hill) bekommt die Gewalt zu spüren, die plötzlich um ihn schlägt. Er sieht die alarmierenden Nachrichten im Fernsehen, bewaffnete Männer auf Barrikaden, belauscht seine Eltern (Caitriona Balfe, Jamie Dornan) und Großeltern (Judi Dench, Ciarán Hinds) bei erhitzten Gesprächen, und kann doch nicht verstehen, warum seine Familie auf einmal aus der geliebten Heimat wegziehen soll. Immerhin geht sein Alltag zwischen Modellautos, Kinofilmen (von HIGH NOON bis CHITTY CHITTY BANG BANG) und erster Liebe für ihn weiter wie zuvor.

Branagh beschreibt die Zeit, bevor er mit seinen Eltern ins englische Berkshire übersiedelte, in gestochenem Schwarz-Weiß und einem Hauch von Technicolor, der die frühe Leidenschaft des Regisseurs für Hollywood reflektiert. Es ist vor allem eine Welt voller Fantasie und Abenteuer, die hier das harte Arbeitermilieu inmitten der brodelnden Auseinandersetzungen charakterisiert. Aber muss eine derart romantische Sicht auf die brutale Vergangenheit unbedingt schlecht sein? Für Branagh, der mit Kinderaugen zurückschaut, kann es nur diese Perspektive geben. Sie passt zu ihm, zu seinem Kino, seinem sympathischen Gemüt. Und zumindest aus diesem Blickwinkel betrachtet, ist BELFAST ein stimmiger Film, der mit viel Verve und Leidenschaft ein Lebensgefühl beschreibt, anstatt in irgendeiner Weise allzu kritisch aufzutreten zu wollen. ▶ Pamela Jahn

■ Start am 24.2.2022

Nine year old Buddy grows up in 1960s Belfast in a Protestant family who are thinking about moving to England while the "Troubles" escalate around them.

Originaltitel: The Reason I Jump ▶ Großbritannien 2020 ▶ 82 min ▶ R: Jerry Rothwell ▶ K: Ruben Woodin Dechamps ▶ S: David Charap ▶ M: Nainita Desai
 ▶ V: DCM Film Distribution



WARUM ICH EUCH NICHT IN DIE AUGEN SCHAUEN KANN

Wie sieht die Welt mit Autismus aus?

Vor Kurzem stieß das Angebot einer Supermarktkette in den Sozialen Medien auf Begeisterung: Die „Stille Stunde“, in der es gedimmtes Licht, keine Musik und keine lauten Geräusche gibt, ist vor allem für Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung gedacht, damit sie beim Einkaufen weniger Reizen ausgesetzt sind und sich wohler und sicherer fühlen. Aber was bedeutet Autismus eigentlich? 2007 erschien in Japan Naoki Higashidas Buch, das der autistische Junge im Alter von 13 Jahren über sein Erleben verfasste. Der britische Dokumentarfilmregisseur Jerry Rothwell hat den Bestseller nun verfilmt. In WARUM ICH EUCH NICHT IN DIE AUGEN SCHAUEN KANN lässt er nicht nur den Ich-Erzähler aus dem Off erklären, wie er die Welt wahrnimmt, sondern begleitet junge Menschen mit Autismus auf verschiedenen Kontinenten mit der Kamera. Während Amrit aus Indien sich ihrem Umfeld über beeindruckende Zeichnungen mitteilt, verbindet Ben und Emma in Virginia seit ihrer Kindheit eine besondere Freundschaft. Beide können nicht verbal kommunizieren, doch durch eine Buchstaben-tafel ist es ihnen mittlerweile möglich, sich auszudrücken. Joss aus England liebt Stromverteilerkästen und kann sie schon aus weiter Entfernung hören. Seine Eltern hoffen auf mehr Verständnis für Menschen mit Autismus in der Gesellschaft, wenn sie nicht mehr für Joss da sein können. Der Übersetzer des Buches, David Mitchell, selbst Vater eines autistischen Jungen, beschreibt im Film, wie Naoki Higashidas Erfahrungsbericht ihm geholfen hat, seinen Sohn besser zu verstehen. WARUM ICH EUCH NICHT IN DIE AUGEN SCHAUEN KANN gibt auf vielfältige und sensible Weise Einblick in die Welt von Menschen mit Autismus. ▶ Stefanie

Borowsky

■ Start am 31.3.2022

The documentary named after the eponymous book, which was told from 13 year old Naoki Higashida's perspective, lends insight into the world of people with autism in a multifaceted and sensitive way.

TERMINE UNTER WWW.INDIEKINO.DE

www.realfictionfilme.de

AB 24. MÄRZ
IM KINO!

SILENCE BREAKERS

EIN FILM VON SILVINA LANDSMANN

KINOTOUR MIT BREAKING THE SILENCE UND REGISSEURIN:
 19.3. Köln, Filmhaus; 20.3. Münster, Cinema; 21.3. Berlin, Krokodil
 22.3. Nürnberg, Casablanca; 23.3. München, Monopol
 24.3. Freiburg, Friedrichsbau; 25.3. Frankfurt, Mal Seh'n
 26.3. Bremen, City 46; 26.3. Oldenburg, Cine K; 27.3. Hamburg, 3001

Ein bezaubernder Film
über die Schöpferin der Mumin's!
VARIETY

38. FILMFEST
MÜNCHEN
2021

TOVE

ab 24. März
nur im Kino!

EINFILM VON ZAIDA BERGROTH
DREHBUCH VON EEVA PUTRO

www.realfictionfilme.de

Originaltitel: Hytti nro 6 ▶ Finnland/Russland/Estland/Deutschland 2021
 ▶ 107 min ▶ R: Juho Kuosmanen ▶ B: Andris Feldmanis, Juho Kuosmanen, Livia Ulman ▶ K: Jani-Petteri Passi ▶ S: Jussi Rautaniemi ▶ D: Seidi Haarla, Yuriy Borisov, Vladimir Lysenko, Dmitriy Belenikhin ▶ V: Eksystemt Filmverleih



ABTEIL NR.6

Zusammen im Zug

Mark Twain hat es einmal so gesagt: Es gibt kein sichereres Mittel festzustellen, ob man einen Menschen mag oder hasst, als mit ihm auf Reisen zu gehen. Die finnische Archäologiestudentin Laura (Seidi Haarla) tritt ihre Fahrt von Moskau nach Murmansk zunächst etwas unfreiwillig gemeinsam mit dem russischen Minenarbeiter Ljoha (Yuriy Borisov) an, mit dem sie sich ein Zugabteil auf dem Weg in den kalten Norden seines Landes teilt. Eigentlich hätte sie die Professorin Irina (Dirana Drukarova) begleiten sollen, mit der Laura in Moskau eine Beziehung führt, aber daraus wurde nichts. Also macht sich die junge Forscherin allein auf den Weg, um einige Petroglyphen zu betrachten, mysteriöse Felsbilder aus prähistorischer Zeit. Ljoha dagegen ist auf der Suche nach Arbeit. Er ist ein roher Typ, der viel Wodka trinkt und auch sonst jedem Klischee entspricht, das man von einem jungen Russen seines Standes erwartet: Ohne Anstand und Manieren, aber dafür mit jeder Menge Beleidigungen und frauenfeindlichen Kommentaren strengt er sich zunächst wenig an, um mit Laura Freundschaft zu schließen. Aber die Reise ist lang und mit jedem Kilometer taut das Verhältnis zwischen dem unfreiwilligen Paar immer weiter auf. Juho Kuosmanen, der erstmals vor fünf Jahren mit seinem sympathischen Langfilmdebüt DER GLÜCKLICHSTE TAG IM LEBEN DES OLLI MÄKI über einen finnischen Boxprofi in den Sechzigern international von sich reden machte, versteht es auch in ABTEIL NR. 6 (basierend auf dem Roman „Hytti nro 6“ von Rosa Liksom) mit einem kalkulierten Charme zu operieren, der den Film zu einem Publikumsliebbling macht. Dabei bleiben einige grobe Mängel keineswegs unsichtbar. Vor allem die Glaubhaftigkeit der Geschichte insgesamt sowie Ljohas misogynen Auftreten sind Hürden, über die man sein Herz werfen muss, um die Reise nicht vorzeitig abzubrechen. ▶ Pamela Jahn ■ Start am 31.3.2022

Österreich/Schweden 2020 ▶ 90 min ▶ R: Gülseren Sengezer ▶ B: Gülseren Sengezer ▶ K: Mathias Toivonen ▶ S: Mathias Toivonen ▶ M: Rickard Age ▶ V: GMFilms



DEM LEBEN ENTGEGEN

Lebenslange Traumata

Einem halben Millionen Kinder ermordeten die Nazis im Holocaust. Zwischen 1938 und 1940 konnten mit den sogenannten „Kindertransporten“ jüdische Kinder aus Deutschland, Österreich, Polen oder der Tschechoslowakei gerettet werden, doch Schweden gewährte nur 500 von ihnen Schutz. Vier dieser Kinder, mittlerweile hochbetagt, hat die deutsch-schwedische Regisseurin Gülseren Sengezer für ihren Dokumentarfilm getroffen. Gertraud, Hans, Elise und Herta, die 1939 ohne ihre Eltern nach Schweden kamen, erzählen vor der Kamera frei und schonungslos von ihren Erlebnissen, von Verlust, Einsamkeit, Identitätskrisen und Schuldgefühlen. Hans war 14, als ihn eine schwedische Bauernfamilie als Arbeitskraft aufnahm. Lange verdrängte er jeden Gedanken an seine Eltern und distanzierte sich von allem Jüdischen. Herta, die erst vier Jahre alt war, als sie nach Schweden kam, erinnert sich an strenge Pflegeeltern, bei denen es keine Zärtlichkeiten gab. Elise, die mit 13 Jahren den Nazis entkam, wurde von einem schwedischen Zahnarzt nicht behandelt – seine Tochter war mit einem deutschen Offizier verheiratet. Gertraud wurde mit sieben nach Schweden geschickt, lebte sich schnell ein und fühlte sich als Schwedin, bis sie mit ihrer Identität haderte, weil ihre Pflegemutter sie in ihrem Beisein „Judenkind“ nannte. Mit DEM LEBEN ENTGEGEN ist Gülseren Sengezer ein bewegender, erschütternder Film gelungen, der einmal mehr an die Gräueltaten der Nazis und die Traumata ihrer Opfer erinnert. Gegen Ende des Films, in dem die Regisseurin die persönlichen Geschichten mit Archiv- und Naturaufnahmen sowie Auszügen aus Briefen der Eltern verwebt, mahnt Elise angesichts aktueller Entwicklungen: „Wir müssen selbst dafür sorgen, dass die Welt besser wird, die Menschheit sich bessert.“ ▶ Stefanie Borowsky ■ Start am 3.3.2022

Finnish archeology student Laura and Russian miner Ljoha have to share a train compartment during the long journey from Moscow to Murmansk.

One and a half million children were murdered by the Nazis in the Holocaust. Between 1939 and 1940, Jewish children were saved by the so-called "Kindertransport". Director Gülseren Sengezer speaks with four of those children, who are now elderly people.



CICERO – ZWEI LEBEN, EINE BÜHNE

Roger Cicero war der Sohn des international anerkannten Jazzpianisten Eugen Cicero. Der Vater, der vor allem im klassischen Swing-Idiom unterwegs war, verstand Gesang nicht als richtiges Instrument. Roger Cicero setzte trotzdem auf eine Karriere als Sänger und hatte mit der Kombination aus deutschen Texten und Retro-Swing in Deutschland Erfolg. Für Cicero-Fans gibt es nun den Dokumentarfilm CICERO, in dem Mitmusiker die Geschichte des Musikers erzählen.

■ Start am 24.3.2022

Deutschland 2021 ▶ 112 min ▶ R: Kai Wessel



MORD IN ST. TROPEZ

Das Nostalgie-Krimi-Genre boomt. Die Retro-Komödie MORD IN ST. TROPEZ von Nicolas Benamou scheint sich am Stil der der Pink Panther-Filme zu versuchen, mit einem freundlichen Kopfnicken zu Louis de Funès. Es ist ordentlich bunt, es gibt Ehefrauen-Witze und schicke Cabrios. Gerard Depardieu ist auch dabei. Eins der Cabrios geht offenbar kaputt, eine reiche Föhnwelle (Benoit Poelvoorde) hält das für einen Mordanschlag, und der beste Detektiv der Welt soll den Fall lösen. Der ist aber verhindert, und so übernimmt Kommissar Boulin (Christian Clavier).

■ Start am 10.3.2022

Originaltitel: Mystère à Saint-Tropez ▶ Frankreich/Belgien 2021 ▶ 89 min ▶ R: Nicolas Benamou ▶ D: Christian Clavier, Benoît Poelvoorde, Thierry Lhermitte

TERMINE UNTER WWW.INDIEKINO.DE







PARALLELE MÜTTER

Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

Möglicherweise ist PARALLELE MÜTTER der beste Film von Pedro Almodóvar und möglicherweise auch der von Penélope Cruz. Im Film spielt Cruz die professionelle Fotografin Janis. Eines Tages spricht Janis nach einem Shooting den forensischen Archäologen Arturo (Israel Elejalde) an und bittet ihn um Hilfe: Bei ihrem Dorf gibt es ein Massengrab mit Opfern der faschistischen Falangisten, die auch Janis' Großvater ermordet haben. Die Dorfgemeinschaft möchte die Leichen endlich bergen und bestatten, aber staatliche Unterstützung gibt es dafür nicht mehr. Aus der Begegnung entwickelt sich eine Affäre, und wenig später ist Janis schwanger. Anders als die 16-jährige Ana (Milena Smit), die sie im Krankenhaus trifft, ist sie überglücklich, Mutter zu werden. Die beiden Frauen freunden sich an.

Aus dieser Ausgangssituation entwickelt Almodóvar ein exaltes Melodrama mit den beiden Müttern im Zentrum, das an seine frühen Filme erinnert. „Exaltes“ meint hier den Gang der Ereignisse: Die nächste Wendung ist nie vorhersehbar, und von Geburt bis Tod ist alles dabei. Erzählt wird das alles dagegen mit großer Ruhe. Die beiden Frauen in PARALLELE MÜTTER hätten jeden Grund, am Rande des Nervenzusammenbruchs zu sein, aber sie agieren zurückhaltend und überlegt. Die dramatischsten Szenen finden Off-Screen statt, und auf ein bitteres Zerwürfnis folgt am nächsten Tag ein Anruf. „Wir müssen reden.“ „Ja, wir sind doch erwachsene Menschen.“ Dann wird eine Lösung gefunden. Es liegt etwas Tröstliches in der Sanftheit, mit der Almodóvar seine Protagonist*innen und ihre Lebensentscheidungen, und damit auch die Zuschauer*innen behandelt.

PARALLELE MÜTTER entfaltet seine emotionale Kraft fast unbemerkt. Almodóvars vielschichtige Erzählung reicht weit über das

Drama der zwei, drei Personen im Mittelpunkt des Geschehens heraus. Parallele Mütter – das sind nicht nur Janis und Ana, sondern das sind auch Anas Mutter Teresa (Aitana Sánchez-Gijón), die lieber eine berühmte Schauspielerin als hingebungsvolle Mutter wäre, und Janis' Mutter und Großmutter, die wie sie alleinerziehend waren. Wie in zwei sich gegenüberstehenden Spiegeln ist die Reihe der parallelen Mütter – und der Väter, Töchter, Söhne, Nachbarn und Freundinnen – die Almodóvar im Blick hat, in beide Richtungen endlos.

PARALLELE MÜTTER handelt von Verknüpfungen, über Generationen hinweg, zwischen Menschen, die nicht notwendigerweise Familie sind, zwischen Anwesenden und Abwesenden, zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Von einer Zukunft, die sich in der Gegenwart entscheidet, und von einer Gegenwart, die nur im Wissen um die Vergangenheit begriffen werden kann. Dabei kehrt Almodóvar ganz allmählich zum fast vergessenen Ausgangspunkt seiner Erzählung zurück, zu Janis' Anliegen vom Anfang des Films – der Aufklärung der faschistischen Verbrechen.

► Hendrike Bake ■ Start am 10.3.2022

Originaltitel: Madres Paralelas ► Spanien 2021 ► 120 min ► R: Pedro Almodóvar ► B: Pedro Almodóvar ► K: José Luis Alcaine ► S: Teresa Font
 ► D: Penélope Cruz, Aitana Sánchez-Gijón, Daniela Santiago, Rossy de Palma, Milena Smit, Julieta Serrano ► V: STUDIOCANAL

Two mothers who meet at a hospital. One is full of fear, the other is overjoyed. Absent mothers, absent fathers, absent children. Past, present, and future.



THE CASE YOU

Machtmissbrauch beim Casting

Alison Kuhns **THE CASE YOU** ist eine Wucht. Der experimentelle Dokumentarfilm der 27-jährigen deutsch-vietnamesischen Regisseurin trifft mitten ins Herz und man wird ihn so schnell nicht mehr los – ein transgressives Meisterinnenwerk, das mit präzisen Schnitten in die tiefsten Abgründe der deutschen Filmindustrie vordringt.

Es ist 2015, zwei Jahre vor der #metoo-Debatte: Hunderte Schauspielerinnen, junge Frauen und Mädchen, folgen dem Casting-Aufruf eines erfahrenen Regisseurs, der seit Mitte der 80er für seine radikalen und provokanten Film- und Fernsehproduktionen bekannt ist. Statt eines potenziellen Jobs warten Demütigungen, Manipulation, psychische und physische Gewalt auf sie. Im Namen der Kunst werden sie von Schauspielkolleginnen und -kollegen verraten, verletzt und traumatisiert – vor laufenden Kameras. Die Filmemacherin, Autorin und Schauspielerin Alison Kuhn war eine von ihnen. Für **THE CASE YOU** bot sie fünf Frauen einen Raum, um von ihren Erfahrungen zu berichten. Im leeren, düsteren Theatersaal der Filmuniversität Babelsberg treffen die

Deutschland 2020 ▶ 80 min ▶ R: Alison Kuhn ▶ B: Alison Kuhn ▶ K: Lenn Lamster ▶ S: Christian Zipfel ▶ M: Dascha Dauenhauer ▶ V: mindjazz Pictures

Schauspielerinnen, die jetzt gemeinsam gegen die Produktionsfirma klagen, erstmals aufeinander. Zusammen stellen sie sich dem Trauma entgegen, das „diese eine Sache“ in ihr Privat- und Berufsleben gebracht hat – in Gesprächen mit der Regisseurin, aber vor allem auch in ihrem Medium, dem Schauspiel. In einer Stellprobe versuchen sie die Ereignisse zu rekonstruieren und lassen die Zuschauer*innen an ihren Gefühlen teilhaben.

Der daraus entstandene Dokumentarfilm ist eine Antithese zu dem gewaltsam erzeugten Bildmaterial, dessen Veröffentlichung die Klägerinnen jetzt anfechten. Hier bestimmen sie, wie die Kamera sie zeigt und wo ihre Grenzen sind, und werden dabei vom Filmteam auf Augenhöhe begleitet und unterstützt. Damit ist **THE CASE YOU** auch ein Manifest für den menschenwürdigen Umgang, die Filmschaffende den Schauspieler*innen, ohne die ihr Film nicht entstehen könnte, schuldig sind. „Ich glaube, dass solche Erfahrungen meine Regiearbeit sehr beeinflusst haben“, erzählte die aus Saarbrücken stammende Regisseurin im Interview mit dem SWR. „Ich kann ja auch selbst kein Casting durchführen, ohne an solche Situationen zu denken – und dann versuche ich natürlich, es besser zu machen.“ Kuhns Film zeigt, wie die in der Theater- und Filmindustrie ganz üblichen Normen und Institutionen zum Nährboden für einen eigentlich unvorstellbaren Machtmissbrauch werden können, und mit welchen Mitteln man dagegen ankämpfen kann. ▶ Eva Szulkowski

■ Start am 10.3.2022

In Alison Kuhns' documentary, five actresses talk about the traumatic experiences they have had during a manipulative audition on a stage, which is also a safe space.



TOVE

Mumin-Schöpferin

Helsinki in den 40ern: Das Leben ist ein wunderbares Abenteuer, findet Tove Jansson. Die Tochter einer mittellosen, aber ehrgeizigen Künstlerfamilie, die der schwedisch sprechenden Minderheit in Finnland angehört, arbeitet auf eine große Zukunft als Malerin hin. Auch sonst weiß sie ziemlich genau, was sie will. Selbstständig sein etwa, und auf keinen Fall heiraten! Aber das Leben überumpelt sie immer wieder: Mit dem Zweiten Weltkrieg, der auch vor Helsinki nicht Halt macht – oder damit, dass sie sich Hals über Kopf in die Theaterregisseurin Vivica Bandler verliebt. TOVE, das erste Biopic über die Schöpferin der „Mumins“, zeichnet die vielen Irrungen und Wirrungen nach, die hinter einem künstlerischen Lebenswerk stecken, und feiert die Komplexität einer queeren Künstlerin, die sich stets weigerte, sich den Erwartungen und Moralvorstellungen ihrer Zeit zu unterwerfen. Während der Krieg tobt, fällt Tove das Malen zusehends schwer, obwohl es ja gerade jetzt so wichtig wäre – eine Situation, die wohl viele in Krisenzeiten tätigen Künstler*innen nachempfinden können. Doch Toves Kreativität bahnt sich ihren Weg in fantastischen Geschichten und Zeichnungen aus der Welt der Mumin-Trolle, in die sie sich immer wieder verliert. Die „Kritzeleien“ halten sie von der Arbeit ab – und Kunst sind sie schon gar nicht, sagt auch Vater Faffan, der renommierte Bildhauer. Kaum jemand ahnt, welche Schätze hier entstehen. Hauptdarstellerin Alma Pöysti lässt in der Rolle

Finnland 2020 ▶ 100 min ▶ R: Zaida Bergroth ▶ B: Eeva Putro ▶ K: Linda Wessberg ▶ S: Samu Heikkilä ▶ M: Matti Bye ▶ D: Alma Pöysti, Krista Kosonen, Shanti Roney, Joanna Haartti, Eeva Putro ▶ V: Edition Salzgeber

der so quirligen wie sensiblen Jansson keine Seele ungerührt. Mit Hingabe widmet sich die finnische Regisseurin Zaida Bergroth Janssons Leben und vor allem ihrer künstlerischen Arbeit: An der Leinwand, an Manuskripten, im Theater oder an den gespenstisch schönen Zeichnungen der Mumins, in die sich einmal Kinder und Erwachsene auf der ganzen Welt verlieben würden. ▶ Eva Szulkowski

■ Start am 24.3.2022

Tove Jansson, who lives in Helsinki, wants to become an artist but has a creative crisis during World War II wherein she doodles little trolls that go on to become the world famous Moomins.

Deutschland 2021 ▶ R: Georg Nonnenmacher, Mike Schlömer ▶ B: Georg Nonnenmacher ▶ V: Cine Global



AUF ANFANG

Nach der Entlassung

„Es ist halt passiert,“ sagt Michael Scholly über die Tat, die ihn vor 28 Jahren hinter Gitter brachte. Die Anklage: Mord. Er wisse, dass er ein Verbrechen begangen habe. Aber, fügt der Endvierziger mit Nachdruck hinzu, er sei deshalb noch lange kein gewalttätiger Mensch. Scholly will weg von der Rolle des Bösen. Er sieht sich als Opfer, fühlt sich unverstanden, ringt immer wieder um Verständnis für seine Position. Schließlich ginge es um den Menschen hinter der Person, wirft er dem evangelischen Pfarrer und Theaterpädagogen der JVA Schwerte, Dirk G. Harms, einmal an den Kopf, der wie so viele ein Bild von Scholly im Kopf hätte, dass nicht seinem inneren Wesen entspricht. Es ist ein ermüdender Kampf, den der Insasse auch nach fast drei Jahrzehnten Gefängnis beharrlich führt. Er will beweisen, dass er eine zweite Chance verdient hat, und dass er es schaffen kann, wenn man ihn nur machen lässt. Doch genau da liegt das Problem. Als Scholly im Oktober 2018 tatsächlich auf Bewährung freigelassen wird, bekommt er alsbald zu spüren, wie schwer es ihm fällt, sich alleine in der Realität zurechtzufinden, Auflagen zu folgen, ein geregeltes Dasein zu führen.

Der Regisseur Georg Nonnenmacher hat den Häftling in den zwei Jahren vor seiner Entlassung sowie unmittelbar danach begleitet und aus dem Material einen kommentarlosen Dokumentarfilm gemacht. AUF ANFANG zeigt das Porträt eines Mannes, der von seiner traumatischen Vergangenheit voller Missbrauch und Hass nicht loskommt, so sehr er es immer wieder versucht, in Gesprächen, beim Theaterspielen in der Anstalt oder malend vor der Staffelei. „Ich drücke mich gerne in Bildern aus,“ bricht es einmal leise aus ihm heraus, „da fühle ich mich zu Hause.“ Warum? Das Bild würde keinen verurteilen, sagt Scholly – auch Nonnenmachers Film tut das nicht. ▶ Pamela Jahn ■ Start am 31.3.2022

When Scholly is released on probation after a long prison sentence for murder in October 2018, he soon realizes how difficult it will be for him to find his way alone.

TERMINE UNTER WWW.INDIEKINO.DE



INDIE KINO CLUB

Deutschland/Mexiko 2021 | 92 min | V: missingFILMS



LUCHADORAS

Enormer Mut

Ein Bus rumpelt durch die mexikanische Wüste. Die Kamera gleitet die Gesichter der Frauen entlang, müde Arbeiterinnen auf dem Weg von oder zur Fabrik. Aus dem Off erzählt Lady Candy, eine der drei Protagonistinnen von LUCHADORAS von einer jungen Frau, die von einem Busfahrer in der Wüste vergewaltigt wurde. Später fand man dort Dutzende Frauenleichen. Ciudad Juárez, sagt Lady Candy, ist die gefährlichste Stadt der Welt. El Paso, Texas, sagt sie, während die Kamera auf den hochgesicherten Grenzzaun schwenkt, der die beiden Städte trennt, ist die sicherste Stadt der Welt. Dort leben ihre Kinder beim Exmann. Sie hat sie seit Monaten nicht sprechen können und bemüht sich um ein Besuchsvisum. Lady Candy arbeitet bei einem Bestatter, und sie tritt, ebenso wie Baby Star und Mini Serenita in Lucha Libre Wettkämpfen an – einer dem Wrestling verwandten Kampfsportart. Bewusst bruchstückhafte Eindrücke reihen sich aneinander, während der Dokumentarfilm den drei Frauen in ihrem Alltag und bei ihren Kämpfen folgt. Wir erfahren, dass Baby Star aus einer Lucha Libre Dynastie stammt und wegen der Liebe nach Juárez gekommen ist. Sie nimmt im Film nie ihre Maske ab. Die kleinwüchsige Mini Serenita hat ihre Tochter alleine großgezogen und träumt von einer professionellen Karriere als Kämpferin. Ihre Mutter, die ebenfalls alleinerziehend war, stärkt ihr den Rücken. Bevor sie zum nächsten Wettkampf aufbricht, betet ein eng geknüpfter Frauenhaushalt für ihr Wohl. In einer Szene trainieren die Kämpferinnen junge Frauen in Selbstverteidigung. Die Gewalt in der Stadt ist stets präsent – in den Nachrichten, die im Hintergrund vom jüngsten Mord erzählen oder wenn ein Taxifahrer sich weigert, Mini Serenita abzuholen – und der Mut, mit dem die Frauen sich ihr entgegenstemmen, enorm. ▶ Hendrike Bake

■ Start am 10.3.2022

A documentary about three women who experience violence and sexism every day in their hometown Ciudad Juárez and regularly compete in the Lucha Libre competitions, a combat sport that is similar to wrestling.



DER INDIEKINO CLUB BRINGT STREAMING UND KINO ZUSAMMEN.

Clubmitglieder können online ausgewählte Arthouse- und Indie-Filme nach Belieben streamen, und sie erhalten mit ihrer ClubCard ermäßigten Eintritt in allen teilnehmenden Berliner Kinos: b-ware!ladenkino, Brotfabrik Kino, Bundesplatz-Kino, City Kino Wedding, Film-rauschpalast, fsk-Kino, Il Kino, Klick Kino, Sputnik Kino, Wolf

WWW.INDIEKINO-CLUB.DE



UNTIMELY

Hypnotisch schöne Bilder

Am Golf von Oman, an der Grenze zwischen Iran und Pakistan tötet der Soldat Hamid auf einem Wachturm seinen Vorgesetzten, einen Hauptmann, der ihm keinen Urlaub gewähren wollte, um zur Hochzeit der Schwester zu reisen. Pouya Eshtehardis Film UNTIMELY erzählt achronologisch, in hypnotisch schönen Bildern,

Originaltitel: Bigah ▶ Iran 2019 ▶ 78 min ▶ R: Pouya Eshtehardi ▶ B: Pouya Eshtehardi ▶ K: Reza Hemasi ▶ M: Navid Jaberi ▶ D: Iman Afshar, Ayoub Afshar, Mousa Afshar, Shayan Afshar, Aiwa Azaripa ▶ V: déjà-vu film

wie es dazu kommen konnte. Eine Kinderstimme spricht aus dem Off immer wieder: „Das Feuer ist erloschen“. Eine Frau geht, mit einem roten Schleier angetan, immer tiefer in ein beinahe organisch zerklüftet wirkendes Wadi hinein. Erst am Ende des Films wird klar, wie das alles zusammenhängt, aber allmählich schält sich aus den traumhaften Bildern die Geschichte von Hamid und seine Schwester Mahin heraus, die ihre Mutter verloren und bei gleichgültigen Verwandten aufwuchsen. Hamids Versuch, den Vater ausfindig zu machen, gelingt zwar, aber was auch immer Hamid versucht, reicht nicht, um seiner Schwester zu helfen. Ein Trance-Ritual, bei dem ein Derwisch über dem Körper einer Frau im wörtlichen Sinne Feuer isst, hilft auch nicht.

In UNTIMELY werden geografische und moralische Grenzen trotz strenger Bewachung immer wieder überschritten. Die Welt scheint so gleichgültig wie das Meer, auf das der Wachturm vom Wüstenkliff herabblickt. Pouya Eshtehardis kurzer (71 min.), konzentrierter und visuell spektakulärer Film ist bei zahlreichen Filmfestivals ausgezeichnet worden. Wenn Eshtehardis Stil an die frühen Filme der asiatischen neuen Welle der frühen 90er Jahren erinnert, kann das daran liegen, dass der Regisseur in Malaysia studierte. Der letzte Filmclip, den der Regisseur im Internet eingestellt hat, zitiert aber auch die französische Nouvelle Vague, vor allem Godard und Varda. UNTIMELY ist auf jeden Fall Kino, wie man es aus dem Iran schon lange nicht mehr gesehen hat.

▶ Tom Dorow

■ Start am 10.3.2022

In spite of strict and constant surveillance geographical and physical borders are crossed in Eshtehardi's visually stunning UNTIMELY.



JUMP, DARLING

Drag in der Provinz

Bei Russel läuft nichts. Die angestrebte Schauspielkarriere existiert nicht, sein Drag-Debüt als Fishy Falgers verhaut er, weil er betrunken von der Bühne stürzt. Er tritt die Flucht an und verlässt den Club, seinen anzugtragenden Partner und finanziellen Versorger, den Hund und Toronto und fährt in das beschauliche Prince Edward County zu Großmutter Margret. Die muss ihn gleich in der ersten Nacht von einem Suizidversuch abhalten und beschließt, dass ihr Enkel sich nun um sie zu kümmern hat. In der Provinz blüht Russel auf. Er arbeitet als Drag-Queen in der irgendwie-queeren Kleinstadt-Bar, flirtet mit Barkeeper Zach und kocht für seine Großmutter, die sich ihrer eigenen Sterblichkeit und den

Kanada 2021 ▶ 90 min ▶ R: Phil Connell ▶ B: Genevieve Scott, Phil Connell
 ▶ K: Viktor Cahoj ▶ D: Cloris Leachman, Jayne Eastwood, Linda Kash, Thomas Duplessie ▶ V: Cinemien

Verlusten ihres Lebens stellt. Während sich Darling Russel mit Perücken, High-Heels und Lip-Synch zurück ins Leben kämpft, verabschiedet Margret sich.

Regisseur Phil Connel stellt die emanzipatorische Kraft der Drag-Performance ins Zentrum seines Langfilmdebüts. Während dieser Plot schöne Bilder aber wenig Neues offenbart, findet sich in Großmutter Margret das wahre Herz des Films. Die inzwischen verstorbene Cloris Leachman, zum Zeitpunkt des Drehs bereits über 90 Jahre alt, spielt die schnurrige Großmutter, die mit dem Zerfall von Körper und Geist hadert und sich gleichzeitig die Würde eines selbstbestimmten Lebens erhalten will. Den knochigen Körper, Altersflecken, die Langsamkeit der Bewegungen führt Leachman ohne Eitelkeit vor. Leachman spielte in ihrer langen Karriere Dramen und Komödien gleichsam erfolgreich. Für die einsame Ehefrau in Peter Bogdanovichs THE LAST PICTURE SHOW erhielt sie 1972 einen Oscar, für ihre Auftritte in Comedy-Serien wie „Malcolm – Mittendrin“ zahlreiche Emmys und auch in JUMP, DARLING bleibt sie der Star. ▶ Clarissa Lempp

■ Start am 17.3.2022

After an embarrassing performance, Russel flees to his grandmother's who lives in a small town and finds success with his drag performances there. However, the real star is grandmother Margret, one of Cloris Leachman's last roles.

Deutschland 2020 ▶ 73 min ▶ R: Michael Kranz ▶ B: Michael Kranz ▶ K: Dirk Richard Heidinger ▶ S: Michael Kranz ▶ M: Vedanth Bharadwaj ▶ V: Filmperlen



WAS TUN

Helfen, irgendetwas tun

Als Michael Kranz das Mädchen sieht, verändert das etwas in ihm. Sie sitzt in einen roten Sari gehüllt auf einer Decke in einem kargen Raum, richtet den Blick in die Kamera und stellt Fragen: „Gibt es keinen anderen Weg für uns Frauen als den des Leides? Gibt es überhaupt einen Weg? Wer kann mir diese Fragen beantworten?“ Das 15-jährige Mädchen ist eine Prostituierte in den Slums von Bangladesch. Die Kamera hatte Regisseur Michael Glawogger in der Hand. Für sein dokumentarisches Triptychon WHORE'S GLORY besuchte der Österreicher „Ananda Nagar“, die „Stadt der Freude“ in der Kleinstadt Faridpur. Das war 2011. Was ist aus dem Mädchen geworden? Lebt sie noch? Hat sie Antworten auf ihre Fragen erhalten? Die Bilder lassen Michael Kranz nicht mehr los. Er will helfen, irgendetwas tun. Also reist er nach Bangladesch und macht sich auf die Suche nach ihr. Er findet eine Vielzahl von jungen Frauen, die in der Zwangsprostitution gefangen sind. Meist werden sie auf der Straße aufgegriffen und verkauft. Kranz spricht mit Kriminellen, die ihre Taten offen zugeben, mit Hilfsorganisationen, die das oftmals hilflos mit ansehen müssen. Mit Unterstützung von Freunden und einer Crowdfunding-Aktion gründet Kranz eine NGO und hilft dabei, eine Auffangstation für die Frauen zu errichten. All das begleitet er mit der eigenen Kamera. Sein Dokumentarfilm WAS TUN entstand über viele Jahre und zahlreiche Besuche in Bangladesch hinweg. Das Essay setzt sich mit der eigenen Hilflosigkeit und dem Drang zu Helfen auseinander. Kranz ist sich aber durchaus auch seiner heiklen Position als „White Saviour“ bewusst. Als Zuschauer wird man Zeuge, wie sich sein Blick auf das Land und seine Menschen wandelt. WAS TUN – bewusst ohne Frage- oder Ausrufezeichen versehen – bietet keine leichten Antworten dazu, was richtig oder falsch ist, aber es zeigt einen inspirierenden Ansatz, tätig zu werden. ▶ Lars Tunçay ■ Start am 3.3.2022

Director Michael Kranz is looking for a girl that he saw in WHORE'S GLORY, Michael Glawogger's film about prostitution. He meets with NGOs, starts an aid organization himself, and documents his path.

Deutschland 2022 ▶ 105 min ▶ R: Philip Scheffner ▶ B: Merle Kröger, Philip Scheffner ▶ K: Volker Sattel ▶ D: Rhim Ibrir, Thierry Cantin, Didier Cuillierier, Khadra Bekkouche, Nouria Lakhri ▶ V: Grandfilm



EUROPE

Lapidar vom Tisch gewischt

In Philip Scheffners Dokumentarfilm HAVARIE erzählt Rhim Ibrir aus dem Off, wie sie, seit sie 12 war, Visa beantragt hat, um ihre in Algerien nicht therapierbare Skoliose behandeln zu lassen. Mit 28 durfte sie endlich nach Frankreich einreisen, mit 32 wurde sie von ihrem Arzt als geheilt entlassen.

Hier beginnt Scheffners Spielfilm EUROPE, der auf der diesjährigen Berlinale im Forum lief, und in dem Rhim als Zohra ihre eigene Geschichte spielt. Fiktion und Realität sind nicht trennbar. Diese Dringlichkeit erspürt man sofort. Zohra alias Rhim kann endlich aufrecht gehen. Mit dem Anfang einer möglichen Zukunft flattert lapidar die Ablehnung des Aufenthaltsbescheids ins Haus. Mit dem Ende der Behandlung entfällt Zohras Recht zu bleiben. Das persönliche Glück, ihr Entwurf von einem Leben in einer provinziellen Kleinstadt, einem Ort, aus dem sich viele Franzosen weg-wünschen, wird ihr genommen. Zohra spricht bei der Ausländerbehörde vor. In weniger als zwei Minuten ist ihre Nachfrage vom Tisch gewischt. Raucherpause. Dabei sind es die „Araber“, die die Eltern der Beamten pflegen. Zwei kurze Sätze reichen, um den überheblichen Rassismus preiszugeben, den man sich selbstverständlich leisten kann, mit dem richtigen Pass.

EUROPE geht es nicht um ein Identifizieren, Konsumieren, Schwelgen in Gefühlen: Der Film nimmt der Zuschauerschaft radikal die Projektionsfläche weg. Zohra verschwindet auf einmal in Bild und Ton, und wir werden auf den Raum zurückgeworfen, der ohne Zohra auskommen will. Später erscheint sie wieder. Während alle Familienmitglieder in den Sommerurlaub nach Algerien aufbrechen, bleibt sie mit den Schlüsseln für deren Wohnungen zurück. Sie lebt in diesen unterschiedlichen Settings und imaginiert ihre Möglichkeiten. ▶ Susanne Kim ■ Start am 10.3.2022

Zohra aka Rhim can finally walk upright. She was able to travel to France in order to treat her severe scoliosis. The start of a potential future is cut short when her residence permit is rejected.

Deutschland 2021 ▶ 123 min ▶ R: Oliver Kracht ▶ B: Oliver Kracht ▶ K: Marvin Schatz ▶ S: Petja Nedeltscheva ▶ D: Laura Balzer, Valery Tschepanova, Anna Gesa-Rajia Lappe, Katja Hutko, Lara Feith, Lena Urzendowsky ▶ V: UCM.One



TRÜMMERMÄDCHEN

Knallharter Nachkriegsfeminismus

Deutschland 1946. Die junge Charlotte (toll: Laura Balzer), die aus dem Off zu den Filmzuschauerinnen, ihren „Schwestern“, spricht, ist schwanger. Ludwig, Kriegsheimkehrer und werdender Vater, will allerdings weder von ihr noch von dem gemeinsamen Kind etwas wissen – und gibt ihr Geld für die Abtreibung. Doch Charlotte meldet sich zum „Fräuleinkurs“ bei Gloria Deven (Valery Tschepanova) an, die in der Nazizeit eine erfolgreiche Schauspielerin war und jetzt Arbeitsverbot hat. Im geheimnisvollen Theater „Proto“ widmet sich die harsche Gloria jungen Frauen und bringt ihnen auf tabu- und rücksichtslose Art bei, was sie tun müssen, damit Männer sie „endlich sehen“. In Wahrheit geht es Gloria aber um Bedeutenderes: weibliche Selbstermächtigung. Zwischen den fünf Kursteilnehmerinnen entwickelt sich schweesterliche Solidarität. Schon bald skandieren sie Glorias Slogan: „Keine Skrupel, keine Gnade mit Männern!“

Mit TRÜMMERMÄDCHEN, der bei den Hofer Filmtagen 2021 seine Premiere feierte, legt Oliver Kracht seinen Abschlussfilm vor, für dessen Drehbuch er den Thomas-Strittmatter-Preis gewann. Kracht bricht mit allen Erwartungen an Geschichten über „Trümmerfrauen“ und inszeniert ein theatrales Feuerwerk zwischen Farb- und Schwarzweißfilm, Gestern und Heute, Archivaufnahmen und Metaebenen, auf denen Filmcharaktere plötzlich das Drehbuch lesen. Wenn der „Schwesternbund“ der fünf jungen Frauen bunte, emanzipatorische Parolen an die Wände der Stadt sprüht, stellt sich die Frage, was passiert wäre, hätte man die „Trümmerfrauen“ nach dem Krieg nicht in eine patriarchalische Gesellschaft zurückgedrängt. TRÜMMERMÄDCHEN zeigt knallharten Feminismus im Nachkriegsdeutschland – nicht selten grotesk, gewaltbereit und gewöhnungsbedürftig, aber vor allem: genial. ▶ Stefanie Borowsky ■ Start am 24.3.2022

Germany, 1946. Charlotte is pregnant, but returning soldier Ludwig doesn't want to have anything to do with a child. Charlotte uses the money he gives her for an abortion to take a "Fräuleinkurs" with actress Gloria and learns about female self-empowerment.

Israel/Frankreich/Deutschland 2021 ▶ 88 min ▶ R: Silvina Landsmann ▶ K: Silvina Landsmann ▶ S: Tal Shefi ▶ V: Real Fiction



SILENCE BREAKERS

Berichte israelischer Soldaten

Die NGO „Breaking the Silence“ wurde 2004 von Veteranen der israelischen Streitkräfte gegründet, um ihren Kamerad*innen die Möglichkeit zu geben, die Erlebnisse der Dienstzeit mit anderen zu teilen. Diese teils anonymisierten Berichte sammelt und veröffentlicht BtS weltweit in Büchern, Ausstellungen und Vorträgen, und bietet wöchentliche Führungen durch die Einsatzgebiete an. Das Ziel ist, ein realistischeres Bild des Militäralltags und der Aufgaben während der Einsätze zu vermitteln, als es die Öffentlichkeit aus staatlichen Quellen erhält. Da viele der Befragten dabei von systematischer Schikane und Misshandlung der palästinensischen Bevölkerung in den von Israel besetzten Gebieten berichten, gilt Breaking the Silence für den Staat als Nestbeschmutzer, und steht unter dem Verdacht, eine aus dem Ausland finanzierte, lügenverbreitende Organisation zu sein.

Silvina Landsmann bleibt für SILENCE BREAKERS ganz nah dran an der Arbeit von Breaking the Silence. Sie erlebt mit ihren Protagonist*innen während der Touren und Vorträge die Anfeindungen und Einschüchterungsversuche durch Militär und Zivilist*innen und beobachtet, wie sie haarklein um die beste Formulierung der Flugblätter diskutieren, die konservativen und antisemitischen Gruppen nicht in die Hände spielt, und überlegen, ob es möglich ist, als Teil eines unmoralischen Systems moralisch zu agieren. Für die Gegenseite nimmt sich der Film jenseits von Fernsehschnitten und schreienden Einzelpersonen wenig Zeit, und Palästinenser*innen, um deren Leben es ja auch geht, treten nur kurz in Erscheinung.

SILENCE BREAKERS vermittelt das Bild einer Gruppe, die sich ihrer inneren Widersprüche bewusst ist und trotz hochkochender Emotionen stets versucht, ein humanistisches Ideal zu verfolgen.

▶ Christian Klose ■ Start am 24.3.2022

The NGO "Breaking the Silence" was founded in 2004 by veterans of the Israeli armed forces in order to give a more realistic image of the military operations than the government bodies do.

SEIDI HAARLA UND YURIY BORISOV



GRAND PRIX
FESTIVAL DE CANNES



GOLDEN
GLOBE
NOMINEE

AB 31.3. IM KINO

ABTEIL NR. 6

EIN FILM VON
JUHO KUOSMANEN

mit SEIDI HAARLA und YURIY BORISOV
Produktion AAMU FILM in Koproduktion mit ACHTUNG PANDA und AMRION PRODUCTIONS und CTR FILM COMPANY
Kamera J-P PASSI Schnitt JUSSI RAUTANIEMI F.C.E. Sound Designer PIETU KORHONEN Production Designer KARI KANKAANPÄÄ
Kostüm JAANUS VANTRA Make-Up Designer LIINA PINEL
Koproduzent*innen JAMILA WENSKE MELANIE BLOCKSDORF RIINA SILDOS NATALIA DROZD-MAKAN und SERGE YSELYANOV
produziert von JUSSI RANTAMÄKI und EMILIA HAUKKA Weltvertrieb TOTEM FILMS im Verleih von EKSYSTENT FILMVERLEIH
Drehbuch ANDRIS FELDMANIS LIVIA ULMAN JUHO KUOSMANEN Regie JUHO KUOSMANEN



THE CARD COUNTER

Seelenverloren und selbstverblendet

Paul Schraders THE CARD COUNTER ist eine Antwort auf die prototypischen Spieler-Filme THE HUSTLER (1961), in dem Paul Newman den jungen Billard-Spieler Fast Eddie Felson spielt, und Martin Scorseses Sequel THE COLOR OF MONEY (1986), in dem Newman als gealterter Fast Eddie den jungen Spieler Vincent (Tom Cruise) unter die Fittiche nimmt. In THE CINCINNATI KID (1965) von Norman Jewison trat Steve McQueen gegen Edward G. Robinson an. Alle drei Filme waren auch Geschichten über Desillusion, aber ihnen gemeinsam war die Lust am Spiel, das zwar auch die schädlichen und brutalen Aspekte des Kapitalismus repräsentierte, aber ebenso das reine Vergnügen am Wettbewerb.

In THE CARD COUNTER spielt Oscar Isaac die Gegenfigur zu Fast Eddie und dem Cincinnati Kid. William Tell ist wie der Schweizer Nationalheld kein Zocker aus Leidenschaft. Das Kartenzählen hat er im Gefängnis gelernt, wo er eine Strafe wegen Kriegsverbrechen als Folterer in Abu Ghraib absaß. Er spielt Poker und Black Jack nach mathematischen Wahrscheinlichkeitsrechnungen, leidenschaftslos und mit niedrigen Einsätzen, um nicht von Casinos mit Hausverboten belegt zu werden. Tell lebt in einer Welt, in der nichts Lebendiges mehr vorkommen darf. Die Casinoinnenräume sind immer fensterlos, seine Hotelzimmer verwandelt er in Mausoleen, in denen alle Möbel mit weißen Tüchern verhängt und umwickelt sind. Als ihn der junge Cirk (Tye Sheridan) anspricht, der Rache am Ausbilder Gordo (Willem Dafoe) üben will, der Cirks Vater und William Tell im Foltern geschult hat, aber als privater Söldner nie zur Verantwortung gezogen wurde, versucht Tell, dem

Großbritannien/China/USA 2021 ▶ 109 min ▶ R: Paul Schrader ▶ B: Paul Schrader ▶ K: Alexander Dynan ▶ S: Benjamin Rodriguez Jr. ▶ D: Oscar Isaac, Willem Dafoe, Tye Sheridan, Tiffany Haddish ▶ V: Weltkino

Jungen eine andere Lebensperspektive zu bieten. Um ihm Geld für einen Neuanfang zu verschaffen, lässt er sich auf Turnierspiele im „Stall“ von LaLinda (Tiffany Haddish) ein. THE CARD COUNTER verweigert alle Elemente, die Spannung oder Interesse am Spiel erzeugen könnten. Nicht einmal das Gewinnen ist wichtig, außer für einen Vollidioten, dessen Fans „USA, USA“ brüllend durch die Casinohallen marschieren.

THE CARD COUNTER ist eine Parabel auf die US-Gesellschaft, die seelenverloren und selbstverblendet weitermacht und vage auf eine Erlösung hofft. Wenige Momente von Hoffnung fallen ins Dunkel von Schraders Vision. Einmal führt LaLinda William in einen illuminierten Park. Bunte LED-Leuchten ersetzen den Sternenhimmel, unter dem einst Liebe blühen konnte. Aber Schrader verwandelt das künstliche Lichtermeer dann doch in einen visuellen Zauber und lässt für Sekunden von elektrischen Lebensfunken träumen, bevor der kleine, artifizielle Ausbruch wieder endet. Schraders düstere Vision ist eine US-amerikanische Innenperspektive, die den Blick nach außen längst aufgegeben hat. Die Täter sind Opfer und zerstören sich selbst. Schraders Perspektive hat sich seit seinen Post-Vietnam-Drama TAXI DRIVER kaum verändert. ▶ Tom Dorow ■ Start am 3.3.2022

William Tell learned how to count cards in prison, where he was serving time for his war crimes in Abu Ghraib. He moves from casino to casino, dispassionately playing poker and black jack according to mathematical probabilities at the low stakes tables.

Schweiz 2020 ▶ 118 min ▶ R: Oliver Rihs ▶ B: Dave Tucker, Oliver Rihs, Ivan Madeo, Norbert Maass, Oliver Keidel ▶ K: Felix von Muralt ▶ S: Andreas Radtke ▶ M: Beat Solèr ▶ D: Marie Leuenberger, Joel Basman, Jella Haase, Bibiana Beglau, Anatole Taubmann ▶ V: Port-au-Prince



BIS WIR TOT SIND ODER FREI

Liebe zum Ausbrecherkönig

In der Schweiz ist Walter Stürm (Joel Basman) bekannt wie ein bunter Hund. Als Bankräuber und Ausbrecherkönig ziert er die Gazetten. Charmant und selbstverliebt windet er sich scheinbar aus jeder noch so misslichen Lage heraus. Eine gute Gallionsfigur für die Bewegung der jungen Schweizerinnen und Schweizer, die gegen das Establishment protestieren. Der Staat geht mit aller Härte gegen die Aufständischen vor, die Verhältnisse in den Gefängnissen sind desolat. Als Stürm mal wieder geschnappt wird und einsitzt, beschließt die Anwältin und Aktivistin Barbara Hug (Marie Leuenberger), sein Mandat zu übernehmen. Zwischen Hug und Stürm entwickelt sich bald mehr als die „rein geschäftliche Beziehung“, die sie beide stets betonen. Aber ist überhaupt irgendwer in der Lage, Stürm festzuhalten?

In die stürmischen Zeiten der frühen Achtziger Jahre passt ein Querulant wie Walter Stürm perfekt hinein. Oliver Rihs (SCHWARZE SCHAFEN) zeichnet das Bild eines Außenseiters, vom Staat gehasst, vom Volk geliebt, und nimmt sich einige Freiheiten bei der Interpretation der Geschichte. Joel Basman (ALS WIR TRÄUMTEN) legt viel schauspielerische Energie in seine Verkörperung. Marie Leuenberger (DIE GÖTTLICHE ORDNUNG) spielt die Anwältin, gezeichnet vom Ärztepfeusch in der Kindheit, zwischen Selbstzweifeln und Kampfeswillen. Hinzu kommt viel Zeitkolorit der wilden Achtziger zwischen Punks und Spontis, das auch kurz die deutsche Szene jener Zeit streift. Doch die Erzählung bleibt oberflächlich. Man bekommt kein Gefühl für den Menschen Stürm und entwickelt folglich wenig Verständnis für dessen Anziehungskraft auf Hug. Viele Szenen wirken inszeniert und reichlich dick aufgetragen. Der gut ausgewählte Soundtrack und die Atmosphäre einer Ära des Umbruchs lohnen noch am ehesten die Zeitreise. ▶ Lars Tunçay ■ Start am 31.3.2022

Swiss escape king Walter Stürm is known all over town in the 80s. When activist and lawyer Barbara Hug takes on his case, a turbulent romantic relationship develops between them.

TERMINE UNTER WWW.INDIEKINO.DE

INDIEKINO MAGAZIN IM ABONNEMENT

SIE KÖNNEN DAS
INDIEKINO MAGAZIN
PER POST DIREKT NACH
HAUSE BEKOMMEN.

PREIS FÜR DAS
JAHRESABO: 38 EURO
(10 AUSGABEN)

BESTELLUNG UNTER:
WWW.INDIEKINO-SHOP.DE

Deutschland 2020 ▶ 118 min ▶ R: Petra Seeger ▶ B: Petra Seeger ▶ K: Hajo Schomerus ▶ S: Aron Roos ▶ M: Dieter Bonnen ▶ D: Margarita Broich, Felizia Trube, Momo Beier, Stella Holzapfel, Bernhard Schütz ▶ V: W-Film



VATERSLAND

Die feineren Gründe

Wie wird man eigentlich zur Frau? Und wie wird frau Regisseurin? In Vaters Land? Das Mädchen Marie verliert mit zehn Jahren seine Mutter, es sind die Sechziger Jahre. Der emotional unbeholfene Vater schafft es nicht, eine sensible Verbindung zur Kleinen aufzubauen. Zwischen ihr und ihm ist immer eine Kamera, er lichtet die Familie weiter als glückliche ab. Sprachlos wie so viele mit Kriegserleben und entzauberter Naziideologie, steckt er seine Tochter in ein Rollenkorsett. Marie wird mit Haushaltsarbeit belastet, aber auch zum Posieren für die Kamera erzogen. Das Erlernen des Fotografierens bleibt ihrem Bruder vorbehalten.

Zeitsprung: Es sind die frühen Jahre des 21. Jahrhunderts und die erwachsene Marie, Regisseurin und Mutter, ist mit ihrer Kindheit in Gestalt einer Holztruhe voller Fotos, Alben und Filmspulen konfrontiert. Trotz umfassenden Anspruchs eines So-ist-es-gewesen geben diese Bilder im Dienste der familiären Selbstinszenierung nichts preis von dem Schmerz, den Ambivalenzen und Enttäuschungen, die auch zur Familienkiste gehören. Was die Fotos nicht zeigen, macht der Film sichtbar. Regisseurin Petra Seeger mischt die privaten und historische Archivbilder in einen autobiografischen, hybriden Spielfilm. Sie spürt dabei dem Persönlichen nach und unternimmt eine breitere Einbettung ihrer Erfahrung in das gesellschaftliche Klima zur Zeit ihres Heranwachsens. Als Mädchen mutterseelenallein dem männlichen Blick ausgesetzt, gelangt sie in VATERSLAND so zu einer treffsicheren Reflexion. Ihr gelingt es, unterhaltsam kollektive Strukturen deutlich zu machen, die die „feineren Gründe“ (Petra Seeger) dafür bilden, warum so wenige Frauen nicht nur ihrer Generation die gläserne Decke durchstoßen – auch in der Filmindustrie. Zugleich ist diese dezi-dierte Frauengeschichte überraschend ermutigend. ▶ Anna Stemmler

■ Start am 10.3.2022

In her autobiographical hybrid feature film, director Petra Seeger traces the personal and makes the collective structures visible that make up the "more subtle reasons" why so few women break the glass ceiling.



DRIVE MY CAR

Wir freuen uns, dass einer unserer Lieblingsfilme 2021 inzwischen für den Oscar nominiert und immer noch im Kino zu sehen ist: Mit DRIVE MY CAR ist Ryūsuke Hamaguchi eine umwerfende Verfilmung eines Stoffes von Haruki Murakami gelungen. Wie so oft bei Murakami passiert das Wichtige zwischen den großen Ereignissen. In DRIVE MY CAR lässt sich der Regisseur und Schauspieler Yūsuke im Auto herumfahren. Das erzeugt eine leere Zeit, in der er denken kann, und er kommt irgendwo an, an einer Müllverbrennungsanlage, am Meer, an einem Dorf, an dem ein furchtbares Unglück geschehen ist – und etwas verändert sich.

Originaltitel: Doraibu mai kā ▶ Japan 2021 ▶ 179 min ▶ R: Ryūsuke Hamaguchi ▶ D: Hidetoshi Nishijima, Tōko Miura, Masaki Okada, Reika Kirishima



DER SCHNEELEOPARD

Statt im Februar nun im März im Kino: In den unwirtlichen Hochebenen Tibets versuchen der Tierfotograf Vincent Munier und der Schriftsteller Sylvain Tesson, den seltenen Schneeleoparden mit der Kamera zu erwischen. Tagelang harren sie in der Eiskälte im Geröll aus und scannen die Berghänge mit Kamera und Fernglas ab. Während Munier die Landschaft beobachtet, beobachtet Tesson Munier und sich selbst und hält seine Gedanken über ihre Expedition und über das In-der-Welt-sein in Texten fest, die von großer Klarheit und dabei sehr poetisch sind.

■ Start am 10.3.2022

Originaltitel: La panthère des neiges ▶ Frankreich 2021 ▶ 92 min ▶ R: Marie Amiguet



COPPELIA

Der Tanzfilm verbindet Realfilm und Animationen und basiert auf einem Ballett von Léo Delibes von 1870, das wiederum Motive von E.T.A. Hoffmanns Erzählung „Der Sandmann“ aufgreift: Das Mädchen Swan arbeitet in einer Saftbar auf dem Marktplatz und liebt den Fahrradhändler Franz. Als der geheimnisvolle Dr. Coppelius in der Stadt auftaucht und den Bewohner*innen ewige Schönheit und Jugend verspricht, ist Swan misstrauisch. Die Dorfbewohner und auch Franz sind aber so betört von der Schönheit von Coppelios Roboterfrau Coppelia, dass sie sich nacheinander in das Labor locken lassen ... ■ Start am 3.3.2022

Niederlande/Belgien/Deutschland 2021 ▶ 82 min ▶ R: Steven de Beul, Ben Tesseur, Jeff Tudor ▶ D: Michaela DePrince, Daniel Camargo, Vito Mazzeo



„Der Beweis, dass im Kino eine Kraft liegt, die man nicht unterschätzen sollte.“
MÜNCHNER MERKUR

„Nächstenliebe und Dokumentarkunst, bei WAS TUN funktioniert beides wunderbar.“
KINCKIND

KINOSTART
3. MÄRZ 2022

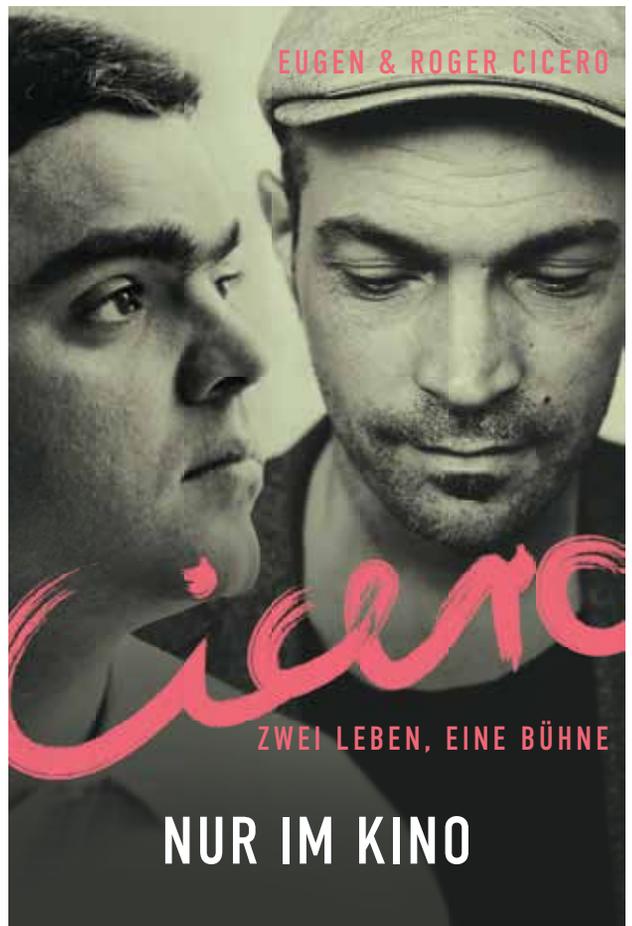


CYRANO

„Cyrano de Bergerac“, das 1897 von Edmond Rostand verfasste Versdrama über einen Haudegen und Poeten, der wegen seines Aussehens seine Liebe zur schönen Roxanne verbirgt und sie nur in Gedichten ausdrücken kann, die er dem von Roxanne geliebten Christian in den Mund legt, ist einer der beliebtesten Filmstoffe. Erica Schmidt hat das Drehbuch nun als Musical adaptiert – mit ihrem Ehemann, dem charismatischen Peter Dinklage in der Titelrolle, mit prächtigen Kostümen und Musik von Aaron und Bryce Dessner von The National.

■ Start am 3.3.2022

USA 2021 ▶ 124 min ▶ R: Joe Wright ▶ D: Haley Bennett, Ben Mendelsohn, Peter Dinklage, Brian Tyree Henry, Kelvin Harrison Jr.





100 JAHRE PIER PAOLO PASOLINI: MAMMA ROMA

Unmittelbar nachdem Pier Paolo Pasolinis MAMMA ROMA 1962 beim Filmfestival in Venedig uraufgeführt wurde, reichte ein Polizei-offizier Klage gegen den Film ein: Obszön sei das Werk des schon damals berühmt-berüchtigten Autors, Regisseurs und Intellektuellen Pasolini, ein Vorwurf, der ihn den Rest seines viel zu kurzen Lebens begleiten sollte. Nur 13 Jahre später wurde Pasolini am Strand von Ostia ermordet, angeblich von einem Stricher, nach einem aus dem Ruder gelaufenen Date, doch die Gerüchte über andere, dunklere Hintergründe sind nie abgerissen. Pasolini wäre am 5. März 100 Jahre alt geworden, 1962 stand der damals 40jährige noch am Anfang seiner Filmkarriere. Nach der Mitarbeit an etlichen Drehbüchern, unter anderem für Federico



Fellini, war MAMMA ROMA seine zweite eigene Regiearbeit, die wie sein Debüt ACCATONE der Tradition des Neorealismus zu folgen schien – zumindest oberflächlich. Die große Schauspielerin Anna Magnani spielte die Titelrolle, eine Prostituierte, die aus Liebe zu ihrem Sohn Ettore die Prostitution aufgeben und ein bürgerliches Leben führen will. Doch die Gesellschaft steht diesem Entschluss im Wege: Sich aus der Armut, aus der Unterschicht zu befreien war schon damals kaum möglich, das zeigt Pasolini in harschen Schwarz-Weiß-Bildern. Doch schon in diesem Frühwerk deutet sich die Theatralik an, die Pasolini bald in den Mittelpunkt seiner Filme stellen sollte, ein überbordender Stil, der oft bis zur Farce geführt wurde.

Neben Magnani sind in MAMMA ROMA nur Laiendarsteller*innen zu sehen, unverbrauchte Gesichter, die Pasolini oft direkt von der Straße gecastet, direkt aus dem Leben gegriffen hat. Enorm unmittelbar wirken seine Werke auch deswegen immer noch, lebendig und voller Energie. Und auch intellektuell sind Pasolinis Filme und Texte von zeitloser Qualität und verdienen es entdeckt bzw. wiederentdeckt zu werden. ► Michael Meyns

Zum 100. Geburtstag von Pasolini wird MAMMA ROMA am 5.3. berlinweit im Kino laufen, unter anderem im Acud Kino, Brotfabrik Kino, Bundesplatz-Kino, fsk-Kino, Klick Kino, Il Kino und Lichtblick Kino.

KINO IM PLANETARIUM ZEITREISEN UND DOKUS

Im März setzt das Kino im Planetarium seine Filmreihe „Planet Time Travel“ fort, mit Christopher Nolans **INTERSTELLAR** und der deutschen Erstaufführung des dänischen Films **PARENTS**. Außerdem sind die bildgewaltigen Naturdokus **DAS SALZ DER ERDE** von Wim Wenders und **ANTARCTICA 3D** (Voice-Over: Benedict Cumberbatch) zu sehen. Im teilweise undercover gefilmten **WOOD - DER GERAUBTE WALD** von Michaela Kirst geht es um illegalen Holzhandel. Ein besonderes Highlight ist **SHIVER**, der exklusiv vor Kinostart läuft. Der Dokumentarfilm über ein Taiko-Trommel-Ensemble kommt ganz ohne Dialoge aus und bietet eine immersive Klangerfahrung. www.planetarium.berlin/kino

Antarctica



When a Farm Goes Aflame

BUNDESPLATZ-KINO, FSK DOK TERMIN #10

Im Alter von zehn Jahren wanderte der Regisseur Jide Tom Akinleminu mit seiner Mutter nach Dänemark aus, der Vater blieb in Nigeria zurück. Im Jahr 2013 besucht Akinleminu den Vater auf dessen abgelegener Farm in Nigeria, und der Dokumentarfilm **PORTRAIT OF A LONE FARMER** entsteht. Zu diesem Zeitpunkt weiß er noch nicht, dass der Vater eine zweite Familie hat, von dem auch der Mutter nichts bekannt ist. In seinem zweiten Film **WHEN A FARM GOES AFLAME** dokumentiert Akinleminu, wie diese Erkenntnis die Familie verändert, und besucht Familienmitglieder, von denen er noch nie zuvor gehört hatte. Zu beiden Vorstellungen von **WHEN A FARM GOES AFLAME** wird der Regisseur anwesend sein.

- **PORTRAIT OF A LONE FARMER**: 13.3. um 16 Uhr im fsk-Kino
- **WHEN A FARM GOES AFLAME**: 13.3. um 18 Uhr im fsk-Kino
- 14.3. um 18 Uhr um Bundesplatz-Kino

SPUTNIK KINO WOMEN'S HISTORY MONTH

In Kooperation mit dem Human Rights Filmfestival zeigt das Sputnik Kino an jedem Sonntag im März feministische Dokumentarfilme, darunter auch **WRITING WITH FIRE** von Sushmit Ghosh and Rintu Thomas, der für den diesjährigen Dokumentarfilm-Oscar nominiert ist. Der Film porträtiert die mutigen Journalistinnen der Dalit-Kaste, die Khabar Lahariya ("News Wave") herausgeben, eine unabhängige Zeitung und nun Newsplattform mit mittlerweile 10 Millionen User*innen. **BANGLA SURF GIRLS** begleitet eine Gruppe von Surferinnen in Bangladesh. **FLY SO FAR** dokumentiert die Folgen der brutalen Abtreibungsgesetzgebung in El Salvador.

- 6.3. FLY SO FAR ■ 13. 3. BANGLA SURF GIRLS ■ 20.3. NN
- 27.3. WRITING WITH FIRE, immer um 18 Uhr und mit Filmgespräch

Writing with Fire



BROT-FABRIK-KINO ROTE LIEBE (BRD 1982)

Ende der siebziger Jahre wollte Rosa von Praunheim einen Film nach einer Novelle der russischen Revolutionärin und Schriftstellerin Alexandra Kollontai drehen, mit dem ungewöhnlich hohen Budget von rund einer Million Mark. Das Ergebnis war in den Augen des Filmemachers völlig verunglückt, und so kürzte er die Liebesgeschichte unter Revolutionären auf 35 Minuten und ergänzte sie um Ausschnitte aus einem dreistündigen Videointerview, das er mit der Sexaktivistin („Ficken für den Frieden“) und Künstlerin Helga Goetze geführt hatte: Goetze, Frau eines Prokuristen der Deutschen Bank und Mutter von sieben Kindern, hatte ihre Familie verlassen, lebte nun in Kreuzberg, produzierte obszöne Gedichte und Bilder und war durch Stör- und andere Aktionen in der Öffentlichkeit zu einem Original geworden.

- 14.-16.3. um 18 Uhr, am 14.3. mit einer Einführung durch Jan Gypmel

EVA LICHTSPIELE DER ALTE DEUTSCHE FILM

1930 begründete DIE DREI VON DER TANKSTELLE mit der Musik der Comedian Harmonists die deutsche Variante des Musicals, die Tonfilmoperette, und wurde zu einem der erfolgreichsten deutschen Filme. An diesen Erfolg versuchte **EINBRECHER** (ebenfalls 1930, 16.3.) anzuknüpfen. Lilian Harvey spielt hier die gelangweilte Ehefrau eines Puppenfabrikanten, Heinz Rühmann ist ihr harmloser Verehrer und Willy Fritsch ein charmanter Einbrecher, in den sie sich verliebt. Die Musik stammt von Friedrich Hollaender. Außerdem auf dem Programm: der Revuefilm **HAB MICH LIEB** (1942, 2.3.) mit Marika Röck, das STEFANIE-Sequel **STEFANIE IN RIO** (1960, 23.3.), der 1946 von der DEFA fertiggestellte **PETER VOSS, DER MILLIONENDIEB** (30.3.) und die Balzac-Verfilmung **DIE UNHEIMLICHEN WÜNSCHE** von Heinz Hilpert (1935, 9.3.).

■ Immer mittwochs um 15.45 Uhr

Einbrecher



Z-INEMA FEMALE POWER MONAT

Der Dokumentarfilms **BODIES WE TAKE TO THE STREETS** von Bianca Theis porträtiert feministische Aktivist*innen in Berlin, und zur Vorführung am 15.3. wird die Regisseurin zu Gast sein. **LIEBE AUF SIBIRISCH** (8.3.) von Olga Delane erzählt vom Alltag sibirischer Familien, Dazu gibt es drei Genrefilme von Frauen: **UN CAFÉ SANS MUSIQUE C'EST RARE À PARIS** (1.3.) von Johanna Pauline Maier erzählt in der Tradition von Horror-Klassikern wie **CARNIVAL OF SOULS** von Anna, die einen Tag in einem gespenstisch leeren Paris verbringt. Jennifer Kents **THE NIGHTINGALE** (29.3.) ist eine Rachegeschichte um Rassismus und männliche Gewalt. **THE WIND** (22.3.) von Emma Tammi ist ein Western/Horror-Hybrid.

■ Immer dienstags um 20 Uhr, am 15.3. mit Regisseurin Bianca Theis

■ **BODIES WE TAKE TO THE STREETS** ist auch vom 10.3.–14.3. um 18 Uhr im Brotfabrik Kino zu sehen, am 10.3. mit Regisseurin Bianca Theis

Bodies We Take to the Streets



BUNDESPLATZ-KINO PSYCHE UND FILM: THE SHAPE OF WATER

Das März-Kapitel der Psyche & Film-Reihe zum Thema "Wildes Denken" ist Guillermo del Toros Oscar-prämierte Liebesgeschichte **THE SHAPE OF WATER** (2007). In einer geheimen Forschungsstation begegnen sich die stumme Reinigungskraft Elisa (Sally Hawkins) und ein an Jack Arnolds **CREATURE OF THE BLACK LAGOON** erinnernder Amphibienmensch (Doug Jones). Die sich zwischen den beiden entwickelnde Liebe eröffnet auch Elisas Freund*innen neue Wege. Im Anschluss findet ein Gespräch zwischen Script Analyst Donat Keusch und Edith Rosin von der C.G. Jung Gesellschaft statt. ■ 27.3. um 20:30 Uhr, OmU

SPUTNIK-KINO LIVE: LE PLANÈTE SAUVAGE

Eigentlich ist der surrealistische Sci-Fi-Animations-Klassiker **LE PLANÈTE SAUVAGE** (1973) von Roland Topr und René Laloux nicht zuletzt wegen des avantgardistischen Rock-Jazz-Soundtracks von Alain Goraguer legendär. TT Geigenschrey wagt sich gemeinsam mit dem Gitarristen Tito Toblerone und dem Schlagzeuger Chris Hughes dennoch an einer Neuvertonung. Das Märzkonzert im Sputnik Kino ist der Auftakt einer Reihe von Live-Musik-Verntonungen. Ab sofort wird monatlich ein Filmkonzert mit Raritäten und Kultfilmen zu sehen sein. ■ 4.3. um 21 Uhr

BROTFRABRIK AFRIQUE AUJOURD'HUI!

In Zusammenarbeit mit dem Institut français Deutschland, TV5MONDEplus und Alex Moussa Sawadogo zeigt das Brotfabrik-Kino vom 31.3. bis zum 6.4. drei aktuelle Filme aus Algerien, Senegal und von der Elfenbeinküste. **143 RUE DU DESERT** von Hassen Ferhani ist ein Dokumentarfilm über eine Wüstenstation am Trans-Sahara-Highway, die von der alten Frau Malika betrieben wird. Der Animationsfilm **AYA DE YOPOUGON** von Marguerite Aboutet und Clément Oubrerie erzählt die Geschichte der Freundinnen Aya, Adjoua und Bintou, die in Yopougon, einem beliebten Stadtteil in Abidjan aufwachsen. **NAFIS FATHER** von Mamadou Dia erzählt von zwei Freunden im Norden Senegals und der Bedrohung durch islamische Fanatiker. ■ 31.3.–6.4.

143 Rue du desert



SPUTNIK KINO, XENON BEST OF CINEMA: TOTAL RECALL

Paul Verhoevens **TOTAL RECALL** (1990) ist ein Meisterwerk der guten Entscheidungen. Wer wäre eine bessere Wahl für die Hauptrolle einer P.K.-Dick-Verfilmung über den unscheinbaren Arbeiter Quaid, dessen Träume ihm sagen, dass er ein Geheimagent und Rebellenführer gegen eine Marsverschwörung ist, als der eher auffällige Arnold Schwarzenegger, dessen Knödelakzent den komplizierten SciFi-Dialogen die spezielle Würze gibt? „Best of Cinema“ zeigt am 1.3. den Blockbuster in einer restaurierten Fassung, bei der Jost Vacanos (DAS BOOT) Kameraarbeit voll zur Geltung kommt. ■ 1.3. um 20.15 Uhr

KROKODIL ЭНТЕРТЕЙНМЕНТ – KINOUN- TERHALTUNG AUS RUSSLAND

In seiner losen Reihe mit russischem Entertainment zeigt das Krokodil die brandneue Komödie **NEPOSLSUSCHNIK** (The Disobedient) von Wladimir Kott: Dima ist ein beliebter YouTube-Prankster. Für Views und Likes ist er zu fast allem bereit. Auf der Suche nach Reichweite spielt der Internetstar der Kirche, in der sein Freund aus Kindertagen Priester ist, einen grausamen Streich. Dimas Video sorgt für breite Resonanz, und unter dem Druck der empörten Öffentlichkeit wird ein Strafverfahren gegen den Vlogger wegen Beleidigung der Gefühle von Gläubigen eröffnet. Um dem Gefängnis zu entkommen, versteckt Dima sich in einem Kloster in der Provinz und gibt sich dabei als sein priesterlicher Freund aus. Im russischen Original OHNE Untertitel. ■ 6.3. um 17 Uhr, OV



Kinder der Hoffnung

ACUD KINO ISRAEL.DOK

Aus Russisch.Dok wird Israel.Dok. Wie schon Russisch Dok will die monatlich stattfindende Dokumentarfilmreihe aufklären, Vorurteile abbauen und Regisseur*innen aus dem Land selbst zu Wort kommen lassen. Den Anfang macht Yael Reuvenis **KINDER DER HOFFNUNG**. Ein Klassenfoto ist der Ausgangspunkt für eine Recherche, auf der die in Berlin lebende Israelin die damaligen Mitschüler*innen besucht. In den Gesprächen kristallisiert sich das Selbstverständnis einer Generation, die immer noch zutiefst von den gesellschaftlichen Reaktionen auf die Shoah geprägt ist. Zur Vorführung wird die Regisseurin Yael Reuveni anwesend sein. ■ 9.3. um 20.15 Uhr

INDIEKINO BERLIN WIRD UNTERSTÜTZT VON DEN INDIEKINOS



ACUD KINO MITTE **1**
Veteranenstr. 21, 10119
www.acudkino.de
030/44 35 94 98



**B-WARE! LADENKINO
FRIEDRICHSHAIN** **2**
Gaertnerstr. 19, 10245
ladenkino.de
030/63 41 31 15



**BALI KINO
ZEHLENDORF** **3**
Teltower Damm 33, 14169
www.balokino-berlin.de
030/811 46 78



**BROTFABRIKKINO
WEISSENSEE** **4**
Caligariplatz 1, 13086
www.brotfabrik-berlin.de
030/471 40 01



**BUNDESPLATZ-KINO
WILMERSDORF** **5**
Bundesplatz 14, 10715
www.bundesplatz-kino.de
030/85 40 60 85



**CITY KINO WEDDING
IM CENTRE FRANÇAIS
WEDDING** **6**
Müllerstraße 74, 13349
www.citykinowedding.de
01525/968 79 21



**EVA-LICHTSPIELE
BERLIN
WILMERSDORF** **7**
Blissestr. 18, 10713
www.eva-lichtspiele.de
030/92 25 53 05



**FILMRAUSCHPALAST
MOABIT** **8**
Lehrter Str. 35, 10557
www.filmrausch.de
030/394 43 44



**FSK-KINO AM
ORANIENPLATZ
KREUZBERG** **9**
Segitzdamm 2, 10969
www.fsk-kino.de
030/614 24 64



IL KINO NEUKÖLLN **10**
Nansenstr. 22, 12047
www.il kino.de
030/81 89 88 99



**KINO IM ZEISS-
GROSSPLANETARIUM
PRENZLAUER BERG** **11**
Prenzlauer Allee 80, 10405
www.planetarium.berlin/
kino
030/42 18 45 12



**KINO INTIMES
FRIEDRICHSHAIN** **12**
Boxhagener Str. 107,
10245 Berlin
www.kino-intimes.de



**KINO KROKODIL
PRENZLAUER BERG** **13**
Greifenhagener Str. 32,
10437 Berlin
www.kino-krokodil.de
030/44 04 92 98

KLICK

**KLICK KINO
CHARLOTTENBURG** **14**
Windscheidstraße 19,
10627 Berlin
www.klickkino.de



**SPUTNIK KINO AM
SÜDSTERN
KREUZBERG** **15**
Hasenheide 54, 10967
www.sputnik-kino.com
030/694 11 47



**TILSITER LICHTSPIELE
FRIEDRICHSHAIN** **16**
R.-Sorge-Str. 25a, 10249
www.tilsiter-lichtspiele.de
030/426 81 29



**UNION FILMTHEATER
FRIEDRICHSHAGEN** **17**
Bölschestr. 69, 12587
www.kino-union.de
030/65 01 31 41



**WOLF KINO
NEUKÖLLN** **18**
Weserstr. 59, 12045
wolfberlin.org
030/921 03 93 33



**XENON KINO
SCHÖNEBERG** **19**
Kolonnenstr. 5, 10827
www.xenon-kino.de
030/78 00 15 30



Z-INEMA MITTE **20**
Bergstr. 2, 10115
www.z-bar.de
030/28 38 91 21



**ZUKUNFT
FRIEDRICHSHAIN** **21**
Laskerstr. 5, 10245
kino-zukunft.de
0176/57861079



**B-WARE! OPEN AIR
IN DEN PRINZESSIN-
NENGÄRTEN
NEUKÖLLN** **A**
**IM FMP1
FRIEDRICHSHAIN** **B**
ladenkino.de

**FREILICHTBÜHNE
WEISSENSEE
WEISSENSEE** **C**
freilichtbuehne-weissen-
see.de

**FREILUFTKINO
FRIEDRICHSHAGEN
FRIEDRICHSHAGEN** **D**
www.freiluftkino-fried-
richshagen.de

**FREILUFTKINO
HASENHEIDE
KREUZBERG** **E**
www.freiluftkino-hasen-
heide.de

**FLK INSEL
FRIEDRICHSHAIN** **F**
www.freiluftkino-insel.de

**FREILUFTKINO
POMPEJI
FRIEDRICHSHAIN** **G**
freiluftkino-pompeji.de

**MOBILE KINO
WECHSELNDE ORTE**
www.mobilekino.berlin

**FILMRAUSCH
OPEN AIR
MOABIT** **H**
www.filmrauschpalast.de

IMPRESSUM

Herausgeber:
INDIEKINO BERLIN UG (haftungsbeschränkt)
Rudolfstr. 11, 10245 Berlin
Telefon: 030 - 209 897 24, info@indiekino.de, www.indiekino.de

Geschäftsführung: Hendrike Bake

Redaktion: Hendrike Bake, Thomas Dorow redaktion@indiekino.de

Filmtexte: Hendrike Bake, Stefanie Borowsky, Tom Dorow, Anna Hantelmann, Patrick Heidmann, Susanne Kim, Christian Klose, Clarissa Lempp, Elinor Lewy, Michael Meyns, Pamela Jahn, Susanne Stern, Anna Stemmler, Eva Szulkowski, Lars Tunçay

Texte Kinohighlights: INDIEKINO BERLIN und Kinos

Grafik: Michael Zettler, Nora Wiesner (Zett Media)

Akquise/Marketing: Hendrike Bake, info@indiekino.de

Druck: Bonifatius Druck, Paderborn

Bildnachweis:

Filmbilder/Plakatmotive: Filmverleiher/Filmfestivals
Vinylrausch (S. 7): Vinylrausch
Jugendradio DT64 - Chronik einer angekündigten Abwicklung (S. 7): Schwarwel
Der alte deutsche Film/EINBRECHER (S. 43): DFF - Deutsches Filminstitut & Filmmuseum
Berlin-Film-Rarität/ROTE LIEBE (S. 42): Rosa von Praunheim/Missing Films

Eine Gewähr für die Richtigkeit der Termine kann nicht übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Ein Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaktion und Autor und mit Quellenangabe gestattet. Für unverlangt eingesandtes Textmaterial wird keine Haftung übernommen.

Aufgabe und Verteilung: Das INDIEKINO Magazin erscheint in einer Auflage von 20.000 Stück. Verteilung in 31 Berliner Filmtheatern und Open Air-Bühnen, sowie an weiteren 400 Verteilstellen.

Abonnement: Auf Wunsch liefern wir Ihnen das INDIEKINO BERLIN Magazin gerne zu einem Unkostenbeitrag direkt nach Hause. Weitere Informationen und ein Bestellformular finden Sie unter: www.indiekino.de/news/de/abonnement





Michael Corleone, Kriegsheld und jüngster Sohn des Paten Don Vito Corleone erschießt den Mafia-Boss Sollozo. Der korrupte Polizist McCluskey ist bereits tot, von Michaels erstem Schuss getroffen. Im Hintergrund hängt eine staubige Girlande: „Happy New Year“. Die Weste des stoischen Kellners ist bereits blutbespritzt. Ein Bild wie ein Gemälde: die Wolken aus dem Pistolenschuss, die Statik der Szene, die sich im nächsten Moment auflösen wird, erinnern an Manets „Die Erschießung Kaiser Maximilians von Mexiko“. Hier geht eine Epoche zu Ende, eine neue beginnt, für die Mafia wie für das Kino. DER PATE kommt nach 50 Jahren wieder ins Kino.

NACHBILD

VORSCHAU INDIEKINO IM APRIL

Horror auf der Farm **▀ DAS GLASZIMMER** Kinder 1945 **▀ RED ROCKET** Ex-Porno-Star **▀ DIE ODYSSEE** Flucht auf Glas **▀ DEATH OF A LADIES' MAN** Cohen-Melancholie **▀ RABIYE KURNAZ GEGEN GEORGE W. BUSH** Dresen über Prozess **▀ VORTEX** Das Alter überleben **▀ VIER STERNE PLUS** Kassenpatientenhotel **▀ FINAL ACCOUNT** Nazi-Kinder erzählen **▀ THE NORTHMAN** Robert Eggers' Wikinger-Epos **▀ WOLKE UNTERM DACH** Regie: Frederick Lau **▀ ES IST ALLES GUT GEGANGEN** Neues von Ozon **▀ GESCHICHTEN VOM FRANZ** Christine-Nöstlinger-Verfilmung **▀ IN DEN BESTEN HÄNDEN** Schicht im Hospital **▀ LUZIFER** Teufel auf der Alm

▀ WAS SEHEN WIR, WENN WIR IN DEN HIMMEL SCHAUEN
Berlinale-Liebling **▀ LOVING HIGHSMITH** Tagebücher **▀ SECHS TAGE UNTER STROM** Alleskönner **▀ THE DARK AND THE WICKED**

 **72** Internationale
Filmfestspiele
Berlin
Forum

NACH SYNONYMES, DEM GEWINNER
DES GOLDENEN BÄREN, DER NEUE
FILM VON NADAV LAPID.



JURY PRIZE
FESTIVAL DE CANNES
2021 OFFICIAL SELECTION

AHEDS KNIE



EUROPE

RHIM IBRIR IN EINEM FILM
VON PHILIP SCHEFFNER



AB 10. MÄRZ IM KINO

AB 17. MÄRZ IM KINO

pong film HAUT & MANS BÜRKER       

WWW.GRANDFILM.DE

WILL SMITH

KING

RICHARD

EINE WAHRE GESCHICHTE,
DIE DIE WELT BEGEISTERN WIRD

AUSGEZEICHNET MIT
EINEM GOLDEN GLOBE®
WILL SMITH
BESTER HAUPTDARSTELLER
„DRAMA“

AB 24. FEBRUAR IM KINO



www.kingrichard-film.de

